35. Jahrgang. Mittwoch, 10. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19355. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Febr. (Privattelegramm.) In der gestrigen Abendsitzung der **Volksschulcommission** wurde der Antrag Rickert bezüglich der allgemeinen Volksschule § 1a mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt, die §§ 2 und 3 nach der Regierungsvorlage angenommen, ebenso § 4. Der Antrag Enneccerus, in Al. 2 (eine Lehrkraft auf je 70 Kinder anzustellen) eine niedrigere Ziffer zu setzen, wurde abgelehnt.

Berlin, 10. Februar. (Privattelegramm.) Der **„Vorwärts“** veröffentlicht eine Verfügung des **sächsischen** Ministeriums des Innern vom 11. Februar 1891 an die Kreishauptmannschaften, welche dazu auffordert, das **Vereinsgesetz** unparteiisch gegenüber den Socialisten wie den sogenannten Ordnungsparteien zu handhaben.

— Der Handelsminister **v. Berlepsch** hat die Bismarck'sche Verfügung, wonach die **Jahresberichte der Handelskammern** vor ihrer Veröffentlichung dem Minister zur Genehmigung vorzulegen sind, aufgehoben.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus **Augsburg** gemeldet: Ein junger Fremder, welcher sich in die Hauptwache eingeschlichen und versucht hatte, ein Gewehr zu stehlen, wurde verhaftet. Bei der Visitation wurde ein gestohlenes Gewehrschloß und eine namhafte Geldsumme vorgefunden.

Bremen, 10. Februar. (W. T.) Der Director des Norddeutschen Lloyd, **Lohmann**, ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalls **gestorben**.

Madrid, 10. Februar. (W. T.) Der Minister-Präsident **Canovas del Castilli** hat den Empfang einer Abordnung **Madrider Maurer** abgelehnt, welche um Befürwortung der **Begnadigung** der wegen der **Unruhen in Xeres Verurtheilten** ersuchen wollten. Vier von den in Xeres verurtheilten Anarchisten haben ein Geständniß abgelegt. Zahlreiche Familien verlassen Xeres.

— Eine Meldung aus **Barcelona** besagt: In vergangener Nacht wurde durch eine **Petarden-Explosion** eine Person getödtet und drei verwundet. Der Thäter ist unbekannt. Gestern zerstreute die Polizei daselbst eine Anarchistenschaar, welche eine Kundgebung veranstaltete, und verhaftete mehrere Theilnehmer. Die Stadt ist ruhig.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Februar.

Der Kantener Knabenmord im Abgeordnetenhause.

Daß der Abg. Rickert mit der Erörterung des Xantener Knabenmordes, der die antisemitische Presse seit Monaten in Aufregung versetzt, Herrn Stöcker u. Gen. gestern im Abgeordnetenhause zuvorkam, war ein durchaus geschickter Zug, der, wie es schien, dem früheren Hofprediger Stöcker das Concept in empfindlichster Weise verrückte. Der Xantener Fall ist der erste, in dem die Antisemiten als Vorkämpfer der Gerechtigkeit gegen die Gerichte Front machen, die sie zum mindesten der Nachlässigkeit, wenn nicht verbrecherischer Schonung der Schuldigen anklagen, weil die in ihren Augen Schuldigen — Juden sind. Sie haben sich auch nicht mit Zeitungsartikeln begnügt; sie haben durch Volksversammlungen der Thätigkeit der Gerichte nachzuhelfen versucht, namentlich seitdem der jüdische Schächter Buschoff aus der Untersuchungshaft entlassen war. Und Herr Stöcker erhebt die Anklage wegen Judenfreundschaft nicht nur gegen die Gerichtspersonen und den Staatsanwalt in Cleve, sondern auch direct gegen den Justizminister v. Schelling, der es mit diesem Prediger der Liebe verdorben hat, seit er jüdische Richter zu höheren Stellen befördert hat. Bei Herrn Stöcker geht der blinde Haß gegen die Juden über Gesetz und Verfassung. Auch in der bekannten Affäre Bleichröder, d. h. in der Nichterhebung der Anklage wegen Meineids sieht Stöcker eine Begünstigung der Juden! Es ist weit gekommen, wenn ein Mann, der wie Herr v. Schelling in politischer und kirchlicher Hinsicht zum mindesten auf dem Standpunkt der Hochconservativen steht, sich als „Judenminister“ brandmarken lassen muß, ohne daß auch nur einziges Mitglied der conservativen Partei für ihn einzutreten geneigt wäre.

Herrn Stöcker freilich ist der Justizminister die Antwort nicht schuldig geblieben. Für die Herren Antisemiten war es besonders empfindlich, daß der Minister die Behauptung, der in Xanten ermordete Knabe sei nach jüdischem Ritus geschächtet worden, als thatsächlich unrichtig zurückwies. Er wies Herrn Stöcker auch noch einige andere „Irrthümer“ nach, und constatirte, daß er ganz unabhängig von den Volksversammlungen einen Commissar nach Xanten geschickt habe, um die Sache zu untersuchen.

Ob die Verdachtsmomente, welche nachträglich die Wiederverhaftung Buschoffs veranlaßt haben, zur Erhebung einer Anklage führen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sind die jüdischen Mitbürger des angeblichen Mörders gegen den Verdacht, die Erhebung einer Anklage verhindert zu haben, durch die Thatsache sicher gestellt, daß sie, nicht die Antisemiten, wie bisher behauptet wurde, 7000 Mk. zur Verfügung gestellt haben, um die Nachforschungen nach dem Mörder durch Berliner Criminalcommissare zu fördern. Nur Hr. Cremer, früher der „Schwarze“, seit seinem nicht ganz freiwilligen Ausscheiden aus der conservativen Partei der „wilde“ Cremer, kam Herrn Stöcker mit der Behauptung zu Hilfe, die „Ritualmorde“ hätten das eigenthümliche, daß die Mörder nicht entdeckt würden — auch ein Irrthum, da bekanntlich die „christlichen“ Urheber des „Ritualmordes“ auf Corfu unlängst verurtheilt worden sind.

Wie das **Centrum** sich zu dem Xantener Ritualmord stellt, ist nicht ganz klar. Xanten liegt im Wahlkreise des Centrumsabgeordneten **Fritzen** und dieser scheint, angesichts der von den Antisemiten in seinem Wahlkreise geschürten Aufregung das Bedürfniß empfunden zu haben, etwas zu laviren und wenigstens die Klarstellung der Schuld oder Unschuld des jüdischen Schächters durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung zu verlangen. Ein anderes Mitglied des Centrums, der Abgeordnete **Bödiker**, der als Referent des Budgetcommission für den Justizetat fungirt, sah sich nach dem Abschluß des Zwischenfalls veranlaßt, zu constatiren, daß er über den Fall nichts zu sagen habe, da der Xantener Fall in der Commission nicht verhandelt worden sei; er that das aber in Worten, die, absichtlich oder unabsichtlich, wie eine Verwahrung gegen die Art der Behandlung der Sache klangen, worauf der nationalliberale Vicepräsident **v. Benda** sich durch eine Anregung des Herrn Stöcker verleiten ließ, Herrn Boediker zu bedenken zu geben, ob er die Grenzen des ihm als Referenten zustehenden Rechts nicht überschritten habe. Dieses Verhalten des Herrn v. Benda war um so auffälliger, als sein Fractionsgenosse Dr. **Krause** Herrn Rickert in der Brandmarkung Stöckers in der energischsten Weise secundirte.

Bemerkenswerth war noch, daß **Stöcker** auf die Anfrage Rickerts, wie die conservative Partei zu der Judenhetze stehe, die Antwort ertheilte, in das **conservative Programm** selbst solle der **Antisemitismus nicht aufgenommen werden**, aber man werde zu demselben Stellung nehmen mit Rücksicht auf das Wohl der Nation, d. h. die Conservativen werden außerhalb ihres Programms die Judenhetze fördern. — Nun, das kommt auf genau dasselbe hinaus!

Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz.

Jeder Tag bringt eine ganze Reihe von neuen Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz:

In **Frankfurt a. M.** hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf einer in Sachen des Volksschulgesetzes an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Eingabe zur Genehmigung vorgelegt. Das Ersuchen geht dahin, den vorgelegten Gesetzentwurf abzulehnen, eventuell dahin abzuändern, daß der Stadtgemeinde die bisherigen Rechte auf selbständige Errichtung und Leitung ihrer Volksschulen, sowie der Bestand und die Fortentwickelung des Simultanschulwesens sichergestellt bleibe. — In **Berlin** hat der freisinnige Verein der Halle'schen Thorbezirke eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf gefaßt. — In **Hannover** hat am Sonntag eine vom Reichstags-Abgeordneten Herrn Uhlendorff berufene freisinnige Wählerversammlung einstimmig beschlossen, in einer Petition das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Volksschulgesetzentwurfs zu ersuchen. — In **Herdecke** und **Haspe** haben die dortigen freisinnigen Vereine nach Vorträgen des Herrn Buschhaus-Eckesey Resolutionen gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. In Herdecke ersuchte die Versammlung die Vertreter des Wahlkreises Hagen, die Herren E. Richter und Schmidt, auch fernerhin mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der Entwurf nicht zum Gesetz erhoben werde. — In **Alzey** hat die freie Vereinigung in einer Resolution ihre Sympathie mit der Haltung der freisinnigen Partei in Preußen gegen das Volksschulgesetz ausgedrückt. — In **Bielefeld** und **Marburg** haben die Lehrervereine Stellung gegen das Volksschulgesetz genommen. — In **Nordhausen** hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf zu veranlassen und dem Magistrat anheimgegeben, sich an derselben zu betheiligen. — Weiter haben sich noch am Sonntag gegen das Volksschulgesetz ausgesprochen große Versammlungen in **Wiesbaden** und **Kassel**.

Die **Petition der Universität Halle-Wittenberg** leitet die Kritik der bedenklichsten Einzelbestimmungen wie folgt ein:

Die unterzeichneten Lehrer der Universität Halle-Wittenberg bitten das hohe Abgeordnetenhaus um Gehör für eine Reihe schwerer Bedenken, welche in Betreff des in Berathung befindlichen Volksschulgesetzes von ihnen gehegt werden. Wir sind nicht gewohnt, uns zu öffentlichen Kundgebungen zusammenzuthun oder gar in geschlossenen Reihen einen Parteistandpunkt zu vertreten. Nur die besondere Natur und Größe der vorliegenden Frage bewegt uns ausnahmsweise, dem hohen Hause der Abgeordneten unsere Bedenken vorzulegen. Der geistige Zusammenhang des deutschen Lebens läßt auch die Glieder der Hochschule die Gefahren der Volksschule mitempfinden, und von wenigen gesetzgeberischen Unternehmungen ist die Zukunft unseres Volkes und Staates so stark mitbedingt, wie von einem segensreichen oder unglücklichen Volksschulgesetze. Wir schicken unseren Bedenken die Erklärung voraus, daß wir mit der Vorlage in der Aufstellung des religiösen, sittlichen und vaterländischen Bildungszieles, sowie in der Voranstellung der religiösen Grundlage einig sind. Ebenso sind wir damit einverstanden, daß die „möglichste Berücksichtigung der confessionellen Verhältnisse“, wie die Verfassung sie vorschreibt, der gewiesene Weg ist, die so gestellte Aufgabe der Volksschule zu lösen. Wir halten, sei es aus principiellen, sei es aus praktischen Gründen, die confessionelle Volksschule für das unseren gegenwärtigen Verhältnissen Angemessene und folgen dem Entwurf gern in alle Bestimmungen, welche zur Sicherung derselben, als der für Preußen giltigen Regel, wirklich nothwendig sind. Aber wir können uns dem Eindruck nicht entziehen, daß der Entwurf den Gesichtspunkt der Confessionalität mit einer Einseitigkeit verfolgt und überspannt, welche das vaterländische Interesse, die sittliche Freiheit des Lehrerstandes und eine gedeihliche Wirksamkeit des Religionsunterrichts selbst beeinträchtigt und gefährdet. Gewiß thut der Staat wohl daran, zu seinem Volksschulwesen die dienende Hilfe der Kirchen, so weit sie ihm aufrichtig dienen wollen, heranzuziehen: aber alleiniger Herr und Gebieter muß er in der Volksschule bleiben, wenn die Einheit des Unterrichts und mit ihm die Einheit des geistigen Volkslebens gewahrt werden soll.

Wie es heißt, werden in kurzem mehrere andere Universitäten dem Beispiel Halles folgen.

Der **pommersche Städtetag**, der demnächst Stellung gegen den Volksschulgesetzentwurf nehmen wird, findet nicht, wie gemeldet wurde, in Greifswald, sondern in Stettin am 19. Februar statt.

Amtsrichter Kulemann, das frühere nationalliberale Mitglied des Reichstags, hat am 4. d. in einer nationalliberalen Versammlung in **Braunschweig** bei Berathung einer **Resolution gegen das Volksschulgesetz** erklärt, man habe bisher keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die **Redner der nationalliberalen Partei** im Abgeordnetenhause auf ihrem früheren Standpunkt stehen bleiben würden. Sollten dieselben aber wider Erwarten den Rückzug antreten, so würden die Nationalliberalen im Lande wissen, was sie zu thun hätten und lieber **solche Führer aufgeben.**

Hierauf liegt auch bereits eine indirecte Antwort in nachstehender Meldug vor:

Berlin, 10. Februar. (Privattelegramm.) Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt: Die nationalliberalen Bürgervereine in Essen, Bochum und Dortmund haben in einem Schreiben an die Partei des Abgeordnetenhauses die Befürchtung ausgesprochen, die bestimmte Haltung der Partei zum Schulgesetz könne sich nach der Seite der Regierungsvorlage verschieben. Wir müssen eine solche Befürchtung abweisen. Die **nationalliberale Partei** wird ihre **Haltung nicht ändern.**

Der **Regierungspräsident von Frankfurt a. O.**, der die in der heutigen Morgenausgabe erwähnte Verwarnung bezüglich der Agitation gegen das Volksschulgesetz erlassen hat, heißt — **Puttkamer** und ist der jüngere Bruder des Exministers. Trotz dieser echt Puttkamer'schen Mittel wird es der Regierung nimmermehr gelingen, die Lehrer in dieser wichtigen, ihre höchsten Interessen berührenden Frage mundtodt zu machen. Eine andere, gleichfalls bedenklich an den alten Curs erinnernde Meldung geht uns heute wie folgt zu:

Berlin, 10. Februar. (Privattelegramm.) Die freisinnige **„Freie Presse“ in Magdeburg** ist wegen eines Artikels über das Volksschulgesetz **beschlagnahmt** worden.

Solche Mittel fehlen gerade noch, um die — Popularität des Herrn v. Zedlitz und seines Werkes zu vervollständigen.

„Reichsbote“, „Staatsschule“ und Bismarck.

Bekanntlich ist der Antrag Rickert zu § 1 des Schulgesetzes: „die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staates und steht unter seiner Aufsicht“ angenommen worden, indem auch die Conservativen dafür stimmten. Das geht dem frommen **„Reichsboten“** sehr wider den Strich und er macht dazu folgende zornige Bemerkungen:

Der Entwurf hat alle doctrinären Gemeinplätze vermieden; aber das paßt dem Liberalismus nicht. So beantragte denn der Abg. Rickert gestern gleich einen recht doctrinären Kopf für das Gesetz, und sogar die Conservativen ließen sich verleiten, für denselben zu stimmen, ohne die Bedeutung des ersten Schrittes zu bedenken. Nach diesem Beschluß soll nach dem Antrag Rickert dem § 1 des Gesetzes folgender Zusatz vorangestellt werden: „Die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staats und steht unter seiner Aufsicht. Der Zusatz enthält theils Ueberflüssiges, theils Halbwahres.

Dieser Beschluß muß das Interesse der Gemeinden an ihren Schulen ertödten. Und dabei erregen die Gesinnungsgenossen Rickerts jetzt in allen Städten gerade deshalb eine wilde Agitation gegen den Entwurf, weil er den Einfluß der Gemeinde auf die Schule abschwäche! Aber Herr Rickert will ja freilich mit diesem schönen Zusatz nur einen Spieß drehen gegen die Kirche. Leuchtet erst an der Spitze des Gesetzes der Satz: „die Volksschule ist Staatsanstalt“ — dann haben die Herren Freisinnigen leichtes Spiel, um ihren Zweck, die völlige Religionslosigkeit der Schule, zu erreichen Sie sagten bis jetzt: der Staat ist religionslos, folglich kann er auch nur religionslose Schulen haben; dann aber haben sie diese logische Brücke für ihren Schluß: folglich muß die Volksschule religionslos sein, nicht mehr nöthig. Sie sagen dann einfach: hier stehts schwarz auf weiß: „die Schule ist Staatsanstalt und steht unter seiner Aufsicht“ — der Staat ist also alleiniger Herr der Schule, niemand außer ihm hat etwas darin zu suchen und zu sagen; also hinaus mit der Kirche mitsammt ihrem confessionellen Religionsunterricht und dem confessionellen Charakter der Schule! Was will man dann dagegen erwidern?

Wir können es deshalb nur bedauern, daß die conservativen Mitglieder der Commission sich haben dupiren lassen, und müssen sie ernstlich bitten, das nicht ferner zu thun, sondern zu bedenken, daß es sich darum handelt, dem deutschen Volke seine christliche Volksschule, dieses Erbtheil der Reformation, zu erhalten. Das blödsinnige Geschrei der liberalen Presse darf sie nicht stören.

Nun, wir wollen sehen, wie weit sich die conservativen Mitglieder der Commission an diese Zurechtweisung kehren und ob sie in der zweiten Lesung, worauf auch die „Kreuzztg.“ zu hoffen scheint, in diesem Punkte streichen werden, was sie in der ersten angenommen haben. Die liberale Presse jedenfalls wird sich durch die liebenswürdige Bemerkung des Reichsboten über ihr „blödsinniges Geschrei“ nicht abhalten lassen, auch fernerhin ihre Pflicht zu thun und mit allem Nachdruck den Entwurf zu bekämpfen. Auch der Spott macht auf uns wenig Eindruck, in welchem sich conservative und Centrumsblätter anläßlich der Meldung ergehen, daß **Bismarck im Herrenhause** gegen das Schulgesetz auftreten wolle. So phantasirt die „Germania“ davon, Bismarck werde von den Freisinnigen als Retter angerufen! Lächerlich. Freilich werden auch die Freisinnigen das Gute nehmen, wo sie es finden, gerade wie Herr v. Caprivi; sie werden deshalb auch jeden Zuwachs zur Gegnerschaft gegen diesen unheilvollen Entwurf, woher er auch kommt, mit Genugthuung begrüßen und es dem Fürsten Bismarck nicht verdenken, wenn er, wie es sein Recht ist, seine Abneigung gegen das Gesetz zum Ausdruck bringen will. Aber ein klägliches „Bismarck hilf“ auszustoßen, wie die „Germania“ den Freisinnigen höhnisch imputirt, wird ihnen niemals einfallen. Sie sind früher gegen ihn fertig geworden, sie werden es jetzt auch ohne ihn werden.

„Alles auf den Kopf gestellt.“

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

„In der freisinnigen Partei dämmert es allmählich auf, wie unklug es gewesen, seinerzeit durch blinde fanatische Bekämpfung der „Cartellparteien“ die parlamentarische Macht des Centrums auf eine bis dahin unerreichte Höhe zu treiben und damit die Wirkungen hervorzubringen, die wir jetzt täglich handgreiflich vor Augen sehen. Durch den gewaltigen Ansturm gegen das conservativ-nationalliberale „Cartell“ haben die Deutschfreisinnigen im Jahre 1890 allerdings die Freude erlebt, die aus jenen Parteien bestehende Mehrheit zu brechen, sie haben aber dafür ein anderes „Cartell“ und eine andere Mehrheit eingetauscht, die allmählich auch von freisinnigem Standpunkt aus weit bedenklicher und gefährlicher erscheinen müssen.“

Dazu bemerkt mit Recht die zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen stehende „Wes.-Ztg.“:

Hier ist doch alles auf den Kopf gestellt. Das Cartell wurde gegründet, um die Freisinnigen aufs leidenschaftlichste zu bekämpfen. Das Centrum steht aus eigener Kraft in seiner jetzigen Stellung, es hat kaum irgendwo die Unterstützung freisinniger Elemente genossen. Am allerwenigsten ist das für die Landtagswahlen geschehen. Z. B. lehnten die Freisinnigen Breslaus unter Alexander Meyers Führung es rundweg ab, die Unterstützung des Centrums durch Abtretung eines einzigen Mandats zu erkaufen und ließen lieber alle drei Breslauer Mandate in die Hände des Cartells gerathen. Das jetzige Bündniß des Centrums mit den Conservativen im Abgeordnetenhause konnte nur dadurch die Mehrheit erlangen, daß die Conservativen im Jahre 1888 durch die Cartellwahlen so sehr gestärkt wurden. Die Nationalliberalen haben die Conservativen in Menge gewählt und jetzt schließen diese ein Bündniß mit dem Centrum, um den Nationalliberalen das Messer zwischen die Rippen zu stoßen. Die Thatsachen sprechen hier ein Urtheil über die Cartellpolitik, dem man nichts mehr hinzuzusetzen hat.

Trotz alledem wollen wir über die Sache nicht weiter rechten. Die Hauptsache ist, daß der Fehler eingesehen und gutgemacht wird und daß man beiderseits aufhöre, einander zu bekämpfen. Dazu bieten die Verhandlungen über das Schulgesetz eine gute Vorbereitung.

Im Reichstage

ist gestern endlich die Erörterung über das Reichsversicherungsamt und die Arbeiterversicherung zum Abschluß gelangt, natürlich ohne jedes praktische Ergebniß. Minister **v. Bötticher** aber nahm noch einmal Veranlassung für das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz einzutreten. Eine große **Unzufriedenheit** gegen dasselbe **bestehe nicht**, meinte er. Herr v. Bötticher scheint an Unzufriedenheit nicht zu glauben, so lange sich nicht die Bauern, wie im Jahre 1807 gegen die Aufhebung der Erbunterthänigkeit, zusammenrotten! Merkwürdig nur, woher der Herr Staatssecretär seine Informationen bezieht, daß ihm verborgen geblieben ist, was sonst alle Welt weiß und selbst in weiten Kreisen der conservativen Parteien unverhohlen zum Ausdruck gekommen ist, z. B. neulich bei der Versammlung in Dirschau.

Ueber den Erfolg der neuen Anleihen

gehen bisher die Nachrichten aus einander. Den „Polit. Nachr.“ zufolge nehmen die Zeichnungen einen befriedigenden Verlauf, eine so vielfache Ueberzeichnung wie bei der letzten Anleihe stehe jedoch nicht zu erwarten. Die „Freis. Ztg.“ erfährt dagegen, „daß irgend ein lebhaftes Interesse für die Anleihe sich weder in Berlin noch außerhalb kund giebt. Gleichwohl dürfte in Folge der Anstrengungen der offiziellen Institute, welche sich bemühen, durch Ankäufe den Börsencurs der 3 procentigen Consols bis 0,20 Proc. über dem Begebungscurs zu halten, eine zwei- bis dreifache Ueberzeichnung stattfinden. Im vorigen Jahr war die Ueberzeichnung eine 45-fache. Nicht bloß die Speculation, sondern auch die solide Capitalanlage hält sich in diesem Jahr weit mehr zurück. Offenbar haben die wiederholten großen Anleihebeträge für Militär- und Marinezwecke schon dermaßen erschöpfend gewirkt, daß eine knappere Bemessung solcher Credite immer dringender erforderlich wird.“

Das Invaliditäts-Versicherungsamt soll ca. 80 bis 100 Millionen gezeichnet haben. — Nach der „Vossischen Zeitung“ sollen außer der Betheiligung des Reichsversicherungsamts ca. 70 bis 80 Mill. Mark Stiftungsgelder angemeldet worden sein. Die Voranmeldungen bei der Reichsbank hingegen seien nicht erheblich gewesen und hätten einen Betrag von nur wenigen Millionen Mark umfaßt. Augenscheinlich fänden Verkäufe in $3\frac{1}{2}$- und 4-procentigen deutschen Anleihen statt, um 3-procentige Consols zu zeichnen.

Nothstand in Polen.

Wie man aus Warschau meldet, beginnt der Nothstand, der bisher bloß die inneren Provinzen Rußlands heimsuchte, nunmehr sich allmählich auch

im Königreich Polen fühlbar zu machen. Die daselbst ohnehin beträchtliche Zahl arbeitsloser Individuen sei in Folge der letzthin in mehreren industriellen Etablissements eingetretenen Geschäftsstockung, welche eine Verminderung der Arbeitskräfte nach sich zog, sowie in Folge der Heranziehung von Arbeitern aus dem Innern des Landes zu ärarischen Bauten im Steigen begriffen. In der jüngsten Zeit ist auf diese Weise eine größere Anzahl von Arbeitern aus Preußen und Oesterreich brodlos geworden, auf welche Thatsache auch die Zunahme der Ausweisungen fremder Unterthanen zum Theile zurückzuführen ist.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

kam es gestern zu heftigen Scenen. In der fortgesetzten Generaldebatte über die Staatssubvention der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft griff der antisemitische Abgeordnete Lueger die Gesellschaft auf das heftigste an und wurde vom Präsidenten nach vorangegangener Ermahnung, die Würde des Hauses zu wahren, wegen eines ungebührlichen Ausdruckes zur Bezeichnung der erwähnten Gesellschaft zur Ordnung gerufen. Der Handelsminister trat den Angriffen Luegers auf Ungarn energisch entgegen, wies entrüstet unter stürmischem Beifall des Hauses die persönlichen Ausfälle Luegers zurück und schloß mit der Bemerkung, er werde das Verdict Luegers über die Vorlage ruhig zu tragen wissen. (Erneuter, demonstrativer Beifall. Der Handelsminister wurde von vielen Seiten beglückwünscht.) Lueger hielt alsdann die früheren Ausführungen in einer Erwiderung, die sich gegen den Handelsminister persönlich zuspitzte, aufrecht und wurde deshalb vom Präsidenten zwei Mal zur Ordnung gerufen. Hierauf wurde das Eingehen in die Specialdebatte mit 167 gegen 59 Stimmen angenommen.

Englische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher gestern das englische Parlament eröffnet worden ist, bezeichnet die Beziehungen Großbritanniens zu den auswärtigen Mächten als fortgesetzt freundschaftliche. Die Königin habe in dem Vice-König von Aegypten, Tewfik, einen loyalen Bundesgenossen verloren, dessen weise Regierung binnen weniger Jahre wesentlich zur Wiederherstellung des Wohlstandes und des Friedens seines Landes beigetragen habe. Die Königin habe jedoch das volle Vertrauen, daß der auf Grund älterer Firmane vom Sultan ernannte Nachfolger Tewfiks dieselbe kluge Politik befolgen werde, wie sein Vorgänger. Mit Einwilligung der Königin sei Zanzibar zum Freihafen erklärt worden. Die Königin hoffe, daß die Maßnahme zur Entwickelung des dem Sultan von Zanzibar gehörigen Gebietes und zur Förderung des englischen Handels an der ostafrikanischen Küste beitragen werde. Als Vorlagen wurden angekündigt eine Bill betreffend die Einführung einer dem englischen System ähnlichen Lokalregierung in Irland, eine Bill betreffend die Abänderung des bestehenden Abkommens zwischen der Regierung und der Bank von England und eine Bill betreffend die Reform des Gesetzes über die Haftbarkeit der Arbeitgeber für Verletzungen, welche die Arbeiter im Dienste erleiden. Im Eingang der Thronrede gab die Königin ihrem Schmerz über den Tod des Herzogs von Clarence Ausdruck, in welchem ihr nur durch die rührende Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Reiches Linderung gewährt worden sei.

Die Session des norwegischen Storthing

ist gestern Mittag in Christiania eröffnet worden. In der Thronrede werden die Beziehungen zu den fremden Mächten als unverändert bezeichnet. Angekündigt werden Gesetzvorlagen zum Schutze des Autorenrechtes und des künstlerischen Eigenthums, ein neues Seegesetz, ein Hafengesetz, ein Gesetz betreffend die Aufsicht über die Arbeit in den Fabriken, ein Unfall- und Alters-Versicherungsgesetz für Seeleute, ferner Vorlagen betreffend die Reform der directen Steuer und betreffend die Aufhebung resp. Herabsetzung der Zollsätze für mehrere der nothwendigsten Consumartikel, sowie die Erhöhung einiger anderer Zollsätze. Die Finanzverwaltung für 1890/91 ergiebt einen nicht unerheblichen Ueberschuß.

Die Ausweisung der Königin Natalie

aus Belgrad bildete gestern den Gegenstand einer Interpellation in der serbischen Skupschtina. In Beantwortung derselben erklärte der Ministerpräsident Pasic, die zwangsweise Entfernung der Königin Natalie sei nach Erschöpfung aller freundschaftlichen Mittel in Ausführung eines bezüglichen Beschlusses der Skupschtina erfolgt. Die Anwendung von Waffengewalt seitens der aufgebotenen Militärmacht sei vertheidigungsweise geschehen. Im Laufe der Debatte erfuhr das Vorgehen der Regierung eine scharfe Kritik, auch seitens mehrerer Radicalen. Die Debatte dürfte heute mit einer der Regierung genehmen Tagesordnung zum Abschluß gelangen.

Die portugiesischen Colonien.

In der gestrigen Sitzung der portugiesischen Pairskammer erklärte der frühere Minister Barbosa Bocage, die Mittheilung des „Daily graphic“, wonach die Regierung jüngst versucht habe, einen Theil der portugiesischen Colonien in Westafrika zu verkaufen, für unbegründet. Er halte eine derartige Maßregel im Interesse Portugals weder für nützlich noch für empfehlenswerth.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 9. Februar.

Die Etatsberathung wird beim Etat der Justizverwaltung fortgesetzt.

Bei Tit. 1 der Ausgaben „Ministergehalt“ erhält das Wort:

Abg. **Rickert**: Es ist meine Absicht, die Aufmerksamkeit dieses Hauses und des Justizministers auf eine Angelegenheit zu lenken, welche seit längerer Zeit die öffentliche Meinung auf das höchste erregt. Ich meine den Mord in Xanten. Ich lege von vornherein Verwahrung dagegen ein, als wollte ich dadurch in den Gang der gerichtlichen Verhandlungen irgendwie eingreifen. Ich spreche weder pro noch contra. Ich würde es auch für anmaßend halten, wenn ein Mitglied dieses Hauses, ohne im Besitze des vollständigen Materials zu sein, irgend eine Meinung über schuldig oder nichtschuldig hätte. Ich wünsche auch keine Erklärung vom Justizminister, aber mich drängt mein Gewissen, zur Sprache zu bringen, daß neuerdings gewisse Leute im Zusammenhang mit diesem Ereigniß in Xanten es wagten, unsere jüdischen Mitbürger in maßloser Weise anzugreifen und zu verdächtigen. Ich erwähne kurz das Thatsächliche. Am 29. Juni des vorigen Jahres, Abends 6 Uhr, wurde in Xanten ein 5jähriger Knabe ermordet. Man fand die Leiche in einem Stall, und zwar in einer Weise, daß der Verdacht entstand, es müßte jemand, der mit dem Schlächtergewerbe in Verbindung steht, den Mord verübt haben. Denn es fand sich an der Leiche, was man einen künstlichen Schnitt zu nennen pflegt. Sofort entstand in dem Städtchen Xanten eine lebhafte Aufregung und ein Theil der Bevölkerung wies mit Fingern auf einen, den man für den Schuldigen hielt, den in der Nähe wohnenden jüdischen Schächter Buschoff. Seit diesem Tage haben die jüdischen Mitglieder in der Gemeinde schwere Zeiten erdulden müssen; es wurde mit allen Mitteln gegen sie gehetzt. Man war sofort geneigt, diesen Mord als Ritualmord zu charakterisiren. Die Hetzereien veranlaßten sogar ein holländisches Blatt dazu, Illustrationen zu diesem sogenannten Ritualmord zu bringen, und zwar in einer Weise, wie er von einzelnen Blättern im Anschluß an die bekannten Ereignisse in Corfu zur Darstellung gebracht war. Das hatte zur Folge, daß der Bürgermeister von Xanten eine Bekanntmachung erließ, worin er die Gemeindeangehörigen aufforderte, sich solcher Friedensstörungen zu enthalten, da dadurch nur die Bemühungen der Behörden um Ermittelung des Mörders gestört würden. Daß das nothwendig war, beweist der Umstand, daß im September in Xanten eine Reihe von Bestrafungen stattfanden wegen grober Unruhen und wegen Religionsstörungen, die gegen die jüdische Bevölkerung verübt worden waren. Die Bewegung in Xanten dauerte mehrere Monate fort. Auf Veranlassung des Justizministers wurde ein Criminalcommissarius nach Xanten geschickt. Nachdem dieser Herr eine Reihe von Tagen Untersuchungen angestellt hatte, trafen der Oberstaatsanwalt aus Köln und der Erste Staatsanwalt aus Cleve ein, und am 17. Oktober wurde die Familie Buschoff verhaftet und die Abführung nach Cleve beschlossen. Am 23. Dezbr. ist sie aber auf gemeinsame Veranlassung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters aus der Haft entlassen worden. Von diesem Moment ab ging eine große Bewegung in der antisemitischen Presse vor sich. Zum ersten Male, Gott sei Dank! haben wir es in Preußen erlebt, daß in geradezu unerhörter Weise versucht wurde, in den Ausgang einer gerichtlichen Untersuchung einzugreifen. Die ganze antisemitische Presse sucht die Bewegung anzufachen, die alte Fabel von dem Ritualmord wurde aufgewärmt. (Oho! rechts.) Handelte es sich nur um ein paar Winkelblätter antisemitischen Charakters, so würde es sich der Mühe nicht verlohnen, das hier vorzubringen — was die antisemitische Presse an Vergiftung der öffentlichen Meinung geleistet hat, werden wahrscheinlich die Prozesse, welche auf Veranlassung des Staatsministeriums gegen Ahlwardt und Consorten angestrengt sind, ergeben — aber es ist unerhört, daß auch in Volksversammlungen versucht worden ist, einen Druck auf den Justizminister auszuüben. Wie die Sache vor sich geht, zeigt z. B. die Versammlung in Elberfeld, wo der deutsch-sociale Verein nach einem Vortrag beschloß, sich an den Justizminister mit einer Resolution zu wenden, in welcher der Schächter Buschoff als des Mordes dringend verdächtig hingestellt und die Verwunderung über seine Freilassung ausgesprochen wird. Das sind schöne Zustände, denen wir entgegengehen, wenn es sich bei uns einbürgern sollte, daß ein paar tausend Menschen nach dem Vortrag irgend eines Mannes, und wäre es eine noch so große Autorität auf dem Gebiete der Antisemiterei, es wagen, einen Druck auf die Justizpflege auszuüben. Ich rufe nicht den Staatsanwalt, ich rufe das öffentliche Bewußtsein an. Es darf nicht geduldet werden, daß Leute, die absolut nichts davon verstehen, nach dem Vortrag irgend eines antisemitischen Hetzapostels sich anmaßen, über die gewissenhafte Vollführung richterlicher Pflichten zu Gericht zu sitzen. Auch von der rechten Seite muß dagegen Protest eingelegt werden, daß die Nationalliberalen mit mir übereinstimmen, bezweifle ich gar nicht. In Berlin wird eine Broschüre verbreitet: „Sensationelle Enthüllungen über den Xantener Mord“ unter Berufung auf eine Reihe von Zeitungen nicht bloß der untersten antisemitischen Art, sondern auch unter Berufung auf die „Kreuzztg.“ und die „Germania“, was mich sehr betrübt. Zu Zeiten des Herrn Windthorst wären solche Dinge nicht vorgekommen. (Unruhe im Centrum.) In einer antisemitischen Versammlung, wo Stöcker den Hauptvortrag für das Volksschulgesetz gehalten hat, wurde diese Broschüre vertheilt. Es heißt darin, daß „überall in den größeren Städten des Reichs, Berlin, Leipzig Hamburg, Volksversammlungen den Minister zum Einschreiten aufgefordert hätten, es wird mit Interpellationen gedroht, der Schächter Buschoff soll mittlerweile jenseits der schwarz-weißen Pfähle eine Luftveränderung vorgenommen haben.“ Mir wird übrigens positiv versichert, daß Buschoff nach Köln gegangen und gestern wiederum dort verhaftet worden ist. Die meisten von denen, welche nur liberale Zeitungen lesen, werden keine Ahnung von diesen Dingen haben. Die liberale Presse hat, abgesehen von ein paar Artikeln, die nur Verwahrung einlegten, sich mit Recht schweigsam verhalten; das gereicht ihr zur Ehre, weil sie den Gang der Untersuchung erst abwarten wollte. Ich stehe nicht auf dem Boden, daß man richterliche Urtheile nicht kritisiren solle, aber man muß doch erst das Urtheil selbst abwarten. Der Justizminister hat am 15. Januar einen Rath aus dem Ministerium nach Xanten geschickt. Ich zweifle nicht einen Augenblick, daß nicht die Drohungen einer Volksversammlung das Motiv dazu gewesen sind. Die antisemitischen Zeitungen bringen schon genau die Resultate der Untersuchung, wissen, was die Zeugen ausgesagt haben. Woher sie diese Kenntniß haben, ist mir nicht klar. Nach dem Gesetz dürfen vor dem Hauptverfahren derartige Dinge nicht veröffentlicht werden. Die Presse verdächtigt nicht bloß den Staatsanwalt, den Untersuchungsrichter, sondern auch den Justizminister in schnöder Weise. Ich halte es für zweckmäßig, wenigstens vorläufig nicht, die betreffenden Stellen zur Kenntniß zu bringen. Es werden verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Angeklagten und den Behörden angedeutet. Die Sache ging noch weiter. Man verlangte nach der zweiten Freilassung des Schächters Buschoff die nochmalige Verhaftung. In welchem Sinne diese Leute Recht geübt wissen wollten, das geht aus der Leipziger „Neuen Deutschen Volksztg.“ hervor, die sich folgendermaßen äußerte: „Ist Buschoff aber schuldig, warum läßt man ihn frei? Sind dahinter vielleicht Beziehungen, die noch dunkler sind als der Mord des unschuldigen Kindes? Was kommt denn darauf an, ob Buschoff noch ein paar Wochen in Untersuchungshaft gehalten wird?“ Was sagen Sie zu einer solchen Rechtspflege? Was sagt das Ausland wohl zu solchen Zuständen bei uns? Sie (nach rechts) sollten einmal an Ihrem eigenen Leibe erfahren, wie eine solche Rechtspflege wirkt. Das Schönste leistete aber eine Correspondenz der Leipziger „N. D. Volkztg.“ aus Xanten, überschrieben „Der Kaiser weiß vom Knabenmord“, und in welcher behauptet wurde, daß der Kaiser bei der bekannten Conferenz in der Wohnung des Cultusministers den Minister Miquel gefragt habe, wie die Sache eigentlich stehe. Miquel berichtete darauf über den Gang der gerichtlichen Untersuchung, worauf der Kaiser erwiderte: „Ich glaube nicht, daß die Sache so steht, ich habe mir eine „Kreuz-Zeitung“ gekauft (Heiterkeit), darin steht die Sache ganz anders. Die Sache muß aufgeklärt werden, schon um der Volksmeinung willen.“ Ich glaube, dieser Artikel ist charakteristisch, charakteristisch namentlich die Unverfrorenheit, mit der die allerhöchste Person in die Sache hineingezogen wird. Diese Unverfrorenheit sucht ihresgleichen. Die Herren sind von Tag zu Tag kühner, um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen. Die „Westf. Reform“ sagt in ihrer letzten Nummer: „Wir bezichtigen den Schächter Buschoff hiermit öffentlich des Mordes, und zwar des rituellen Mordes, und fordern ihn auf, gegen uns die Verleumdungsklage anzustrengen, damit wir in die Lage versetzt werden, öffentlich die Beweise für seine Schuld beizubringen.“ — Ich komme zu der Hauptsache, zu der Frage des rituellen Mordes. In dieser Beziehung erklärt die „Kreuzztg.“, die ja immer noch als Hauptorgan der conservativen Partei gilt, und die so wacker unter der Fahne des Hrn. Stöcker marschirt, „wir richten an die Justizverwaltung das dringende Gesuch, das Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung betreffend den Mord in Xanten möglichst bald in seinem ganzen Umfange zu veröffentlichen.“ Was sagt der Justizminister dazu, daß er von dem Organe der conservativen Partei aufgefordert wird, in jedem beliebigen Stadium den Stand einer Untersuchung zu veröffentlichen? Die „Kreuzztg.“ fährt dann fort: „Unser deutsches Volk hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß sofort Klarheit geschaffen werde. Mehr als 21 einwandsfreie Zeugen haben den Schächter Buschoff aufs schwerste belastet. Nach dem ganzen Stand der Untersuchung besteht heute der dringende Verdacht, daß ein Mitglied desjenigen Volkes, von welchem 700 000 Angehörige das Gastrecht im deutschen Reiche genießen, zu jüdisch-rituellen Zwecken den Mord veranlaßt hat. Die nachsichtige Behandlung des Judenthums kann nicht so weit gehen, daß man das allgemeine Verlangen des deutschen Volkes nach schneller Aufklärung der Sache ungehört läßt.“ Was sagen Sie dazu? Das alles steht im Hauptorgan der conservativen Partei. (Hört, hört! links.) Das alberne Märchen vom Ritualmord, das an die finstersten Zeiten des Mittelalters erinnert. Hat denn dieses Organ nicht die Empfindung, daß dieses Märchen in unsere Zeit nicht hineinpaßt? Wenn nicht im Hintergrunde solcher Albernheiten der religiöse Fanatismus des Volkes steckte, wenn er eine literarische Production wäre, die man nicht ernst zu nehmen braucht, so würden wir sie in aller Gemüthlichkeit lächelnd lesen wie ein Märchen aus alten Zeiten. Die Sache hat aber eine sehr ernste Seite. Werfen Sie diese Behauptungen in die Masse hinein, so erregen Sie den religiösen Fanatismus, und was das heißen will, davon hat die Geschichte blutige Seiten aufzuweisen. Aber jene Herren scheinen dafür keine Empfindung zu haben. Auch von katholischer Seite wird in einer Broschüre behauptet, es liege ein Ritualmord vor. Dem gegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß nicht nur der Bischof Kopp, sondern auch hervorragende Päpste schon in früheren Jahrhunderten in Wort und Schrift dagegen auftraten. So war es namentlich der Cardinal und spätere Papst Ganganelli, der im Jahre 1759 darauf hinwies, daß die Juden in den Anfängen des Christenthums die gleichen Beschuldigungen gegen die Christen erhoben hätten, und daß es von den Christen eine Thorheit wäre, solche Behauptungen aufzustellen oder zu glauben. Denken Sie doch auch an die neuesten Bewegungen in China, die sich gegen das Christenthum richten. Da werden die gleichen Dinge behauptet den katholischen Christen gegenüber, wie sie die Antisemiten hier gegen die Juden vorbringen. Die Christen werden in China beschuldigt, daß sie aus den Augen und dem Herz von chinesischen Kindern Säfte bereiten. Zahllose Anklagen werden verbreitet. In einer Broschüre wurde behauptet, es werden von den christlichen Missionären fortwährend kleine Kinder fortgelockt, um ihnen Herz und Augen auszuschneiden. Man hätte im Hause von Christen ganze Haufen von Leichen (hört! hört!) gefunden. Ist das nicht dasselbe, was die „Kreuzztg.“ gegen die Juden vorbringt? (Sehr gut! links.) Sind das die christlichen Waffen der Liebe und Toleranz, die Waffen der Verfassung und des Gesetzes? (Sehr gut! links.) Nicht Gäste, sondern gleichberechtigte Mitbürger des Staates sind die Juden, und wehe dem, der an diesen Rechten rüttelt. (Lachen rechts.) Ich verlange vom Minister keine Antwort; giebt er mir eine, so werde ich ihm dankbar sein. Ich maße mir heute kein Urtheil über das Schuldig oder Nichtschuldig an. Ich habe das Vertrauen in den Gang unserer Justiz, daß sie, wenn es irgendwie möglich ist, den Schuldigen zur Rechenschaft zieht. Wozu ich mich aber verpflichtet fühle, ist das, Verwahrung dagegen einzulegen, daß Volksversammlungen sich bemühen, unter Verdächtigung unserer Justizbeamten und selbst des Justizministers in dieser oberflächlichen und frivolen Weise den Versuch zu machen, in den Gang der Justiz einzugreifen. Dagegen müssen wir ein für alle Mal protestiren. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Stöcker** (cons.): Ich habe den Fall Buschoff in keiner Volksversammlung erwähnt. Ist Buschoff gestern wirklich wieder verhaftet worden, so zeigt das doch, daß eine solche öffentliche Bewegung nöthig war. (Hört! hört! links.) Ich spreche niemals in öffentlichen Versammlungen von rituellem Morde, ich warne auch meine Freunde davor. Es ist für mich undenkbar, wenn man behauptet, daß der jüdische Ritus ein Abschlachten von Menschen fordert. Daß vielfach im Laufe der Weltgeschichte aus Aberglauben und Fanatismus Christenkinder von Juden abgeschlachtet sind, daran kann niemand zweifeln. Ich erinnere den Abgeordneten Rickert an den Fall Bernstein, wo nachgewiesen wurde, daß ein Rabbinatsschüler Christenkindern Blut abgezapft hatte. Man erklärte ihn für unzurechnungsfähig; das ist freilich das beste Mittel, solche Fälle aus der Welt zu schaffen. (Unruhe links.) An diesem Fall kann auch der Abg. Rickert nicht zweifeln, trotz seines hohen Ranges, den er in der Truppe zur Abwehr des Antisemitismus einnimmt. Ferner möge er doch bedenken: bei allen diesen jüdischen Morden, die in letzter Zeit passirt sind, in Tisza-Eszlar, in Warschau, in Skurz, wo nachher die Juden freigesprochen wurden, ist niemals der Schuldige gefunden worden. Sonst findet man doch den Schuldigen. Das giebt doch wohl zu denken. Nicht allein der Fall Buschoff hat in weiten Kreisen eine Aufregung hervorgerufen, von der ich glaube, daß sie viel natürlicher und in der Sache begründeter ist, als die Aufregung, welche die Herren wegen des Volksschulgesetzes gemacht haben, sondern auch die Fälle Bleichröder, Liebmann und Morris de Jonge. Bei dem Fall Liebmann handelt es sich nicht bloß um eine unwahre Bezeugung, sondern darum, daß ein Richter, trotz eindringlicher Warnung, um zu denunciren, etwas beschwört, was sich nachher als falsch herausstellt. Dieser Fall wurde von der Justizverwaltung ignorirt, bis die öffentliche Meinung sich seiner annahm. Bei dem Fall Buschoff hat Folgendes eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Am 29. Juni ist das Verbrechen geschehen und am 4. Juli ist der Thatort besichtigt worden. (Hört, hört! rechts.) Dann hat die jüdische Presse selbst erzählt, ich weiß nicht, ob es wahr ist, daß der Criminalcommissar Wolf mit 700 Mk. bezahlt sei. In allen diesen Fällen ist erst auf langes Drängen in Folge einer großen öffentlichen Bewegung die Justizverwaltung an die Sache herangetreten, und zwar jedesmal, wenn es sich um Juden handelte. Ich halte eine Aufklärung hierüber für um so nothwendiger, als unter dem Ministerium Schelling die Justiz für das Judenthum ungemein erweitert worden ist. Dieses Ministerium wird immerdar in der Geschichte als ein Ministerium bezeichnet werden, unter welchem die Juden in Widerspruch mit dem aufwachenden Gefühl des deutschen Volkes höhere Stufen der juristischen Carriere beschritten haben. Das sind nicht Gedanken antisemitischer hetzender Kreise, das sind Gedanken, die unser ganzes Volk bewegen (lebhafte Zustimmung rechts) und welche bis in den Kreis der besonnensten Richter und Advokaten hineinreichen (Widerspruch des Abg. **Rickert**.) Wenn Sie das bestreiten, so thun Sie es wider Ihre bessere Ueberzeugung. (Abg. **Rickert**: Unerhört!) Es steht vielleicht einzig in der Weltgeschichte da, daß in einer Periode, wo das Judenthum einen unerträglichen Einfluß auf unser Volk sich anmaßt, Leute als sogenannte Schutztruppe, als Verein zur Abwehr des Antisemitismus in einer unbegreiflichen Verblendung für das Judenthum eintreten. Seien Sie davon überzeugt, ich kenne mein Volk. (Lachen links; Abg. **Rickert**: Ihr Volk!) Ich kann sagen, die Judenschutztruppe findet bei der großen Mehrheit des Volkes keinen Anklang. (Unruhe links, lebhafter Beifall rechts.)

Justizminister **v. Schelling**: Ich kann denjenigen Mitgliedern des Hauses nur dankbar sein, welche den Fall Buschoff zur Sprache gebracht und mir dadurch Gelegenheit gegeben haben, eine mir schon längst wünschenswerth erschienene Aufklärung dem Hause vorzulegen. Der Knabe, welcher das Opfer des Mordes geworden ist, wurde am 29. Juni vorigen Jahres Abends in einer Scheune mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die Messerführung zeugte von einem kräftigen und gewandten Schnitt, doch war die Art und Weise der Durchschneidung des Halses nicht von der Art, welche beim Schächten von Thieren (Hört! hört! links) nach jüdischem Ritus beobachtet wird. An Bemühungen, den Thäter zu ermitteln, hat es nicht gefehlt. Zunächst sind die gerichtlichen und staatsanwaltlichen Behörden unmittelbar eingeschritten. Es ist nicht richtig, wenn der Abg. Stöcker sagt, daß erst nach einigen Tagen die Besichtigung erfolgt ist. Der Staatsanwalt von Cleve hat sich an den Thatort begeben. (Hört! hört! links.) Auch Privatpersonen haben mitgewirkt, um auf die Spur des Thäters zu kommen. Mit Recht hat der Abg. Rickert bemerkt, daß die jüdische Bevölkerung in ihren Bemühungen in keiner Weise zurückgestanden ist. Die Synagogengemeinde zu Xanten hat die Entsendung zweier Criminalcommissarien bei dem Regierungspräsidenten und später bei dem Minister des Innern veranlaßt, und wenn ich anders recht berichtet bin, so hat die Synagogengemeinde Geldmittel für die Entsendung zu Gebote gestellt, und darauf mögen sich wohl die 700 Mk. zurückführen lassen, von denen Hr. Stöcker gesprochen hat. Der Criminalcommissarius, der zuletzt entsendet worden ist, schritt zur Festnahme des Schächters Buschoff und zweier Mitglieder seiner Familie. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, hat der Untersuchungsrichter die Haftentlassung der Beschuldigten angeordnet. Ich habe das Bedürfniß gefühlt, mich durch Einsicht in die Akten über das Sachverhältniß zu unterrichten. Die Akten waren aber in Cleve nicht entbehrlich, und ich habe daher einen Rath meines Ministeriums an den Thatort gesendet. Der Abg. Rickert hat bereits erwähnt, daß um dieselbe Zeit Volksversammlungen zusammengetreten sind und Anforderungen dahin gerichtet haben, daß der Xantener Mord einer strengen Untersuchung unterworfen werde. Ich habe von diesen Kundgebungen damals gar keine Kenntniß gehabt; die erste Kundgebung ist mir erst am 16. Januar zugegangen, während die Entsendung bereits am 12. erfolgt ist. Die Haftentlassung Buschoffs ist auf Beschluß des unabhängigen Gerichts erfolgt. Neuerdings ist ein neues Belastungsmoment zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt, und die Wiederverhaftung des Schächters Buschoff erfolgt. Das Gericht wird in den nächsten Tagen in der Lage sein, definitiv darüber zu beschließen, ob es bei der Wiederverhaftung bleibt. Die Entscheidung, wie sie auch ausfallen möge, wird gefällt von preußischen Richtern, deren Unparteilichkeit und Unbefangenheit eine dem Richterstande seit Jahrhunderten eingeborene ist. (Beifall links.) Merkwürdig ist es, daß Hr. Stöcker den Fall Bleichröder zur Erörterung zog. Die Denunciation gegen Herrn v. Bleichröder ist vor 9 Jahren eingereicht. Es handelte sich damals um den Wortlaut eines Schriftstückes, welches von der klagenden Seite angeblich verloren war, und das im Jahre 1869 ausgestellt sein sollte. Trotz der geringen Aussicht, durch Zeugenaussagen den Inhalt eines verloren gegangenen Schriftstückes mit Zuverlässigkeit festzustellen und darauf eine Anklage wegen Meineid zu bauen, ist die Behörde doch zur Vernehmung der Zeugen geschritten, hat aber die Denunciation demnächst als unbegründet zurückgewiesen, und diese Zurückverweisung ist in allen gesetzlich zulässigen Instanzen aufrecht erhalten. So lag die Sache, als in der von Stöcker erwähnten Broschüre dieser Fall hier in leidenschaftlicher Weise geschildert wurde. Mit der abfälligen Beurtheilung, die Abg. Stöcker dieser Art von Literatur hat zu Theil werden lassen, bin ich durchaus einverstanden. Sein Verlangen aber, daß wegen dieser Broschüre hätte eingeschritten werden sollen, beweist, daß er nicht so eingeweiht ist in dem Gang unserer Justiz, um zu wissen, daß wegen Beleidigung nur auf Antrag eingeschritten werden kann. (Hört! hört! links.) Ich glaube auch, daß seine ganze Deduction viel weniger darauf gerichtet war, die Bestrafung des Herrn Ahlwardt herbeizuführen, als den Fall Bleichröder wieder zur Sprache zu bringen. (Sehr richtig! links.) So sind die höchsten Staatsbehörden wiederum mit dem Fall Bleichröder befaßt worden, aber nicht von irgend einer betheiligten Seite, sondern seitens solcher Personen, die über den Sachverhalt überhaupt gar nicht unterrichtet waren. Ich habe die Staatsanwaltschaft noch einmal zu einer Aeußerung darüber veranlaßt, ob ein Grund vorliegt, das Verfahren gegen Bleichröder wieder aufzunehmen. Der Erste und Oberstaatsanwalt haben es verneint. Es ist also vollständig unrichtig, wenn Hr. Stöcker sagt, die Justizverwaltung sei durch den Druck der öffentlichen Meinung genöthigt gewesen, die Angelegenheit Bleichröder den Gerichten zu unterbreiten. Irgend ein Schritt bei den Gerichten ist gar nicht unternommen worden und konnte auch nicht in Frage kommen, da die Denunciation bereits vor acht Jahren zurückgewiesen ist und keine neuen Umstände eingetreten sind, ihr wieder stattzugeben. — Ein gleiches Urtheil hat Hr. Dr. Stöcker auch über den Fall Liebmann abgegeben, aber auch ohne Kenntniß der Sache. (Hört! hört! links.) Denn sonst würde er wissen, daß gleich nach der Strafverhandlung in Frankfurt, in welcher Dr. Liebermann Zeuge war, eine Untersuchung eingeleitet wurde, ob gegen ihn im Wege des Strafverfahrens oder des Disciplinarverfahrens vorzugehen sei, und daß ich nach Abschluß dieser Untersuchung ungesäumt, nicht erst in Folge des Artikels in einem Berliner Blatte, das Strafverfahren habe eröffnen lassen.

Abg. **Munckel** (freis.): Herr Stöcker hat versprochen, nicht mehr von Ritualmord zu sprechen; hoffentlich hält er Wort; aber was er vom Fall Bernstein sagte, klang doch wieder von den Ritualmorden. Wenn Hr. Stöcker meint, daß man das Ministerium v. Schelling dereinst als ein Judenministerium bezeichnen würde, so täuscht er sich. Ueber ein Uebermaß an jüdischen Richtern habe ich außer Hrn. Stöcker noch niemand klagen hören. (Widerspruch rechts.) Begründeter wird die Klage dadurch nicht, daß die Herren im Chorus sich anschließen. Man bildet sich ein, wenn dem Juden nicht Unrecht geschieht, dann sei ihm schon zu viel Recht geschehen. Wenn bei irgend einem Verbrechen der Thäter ein Jude sein soll, dann ist seine Schuld schon von vorn herein festgestellt, in den Volksversammlungen des Herrn Stöcker natürlich (Heiterkeit links), aber nicht in unserer Justiz. Und für das Verbrechen eines Einzelnen wird gern die Gesammtheit der Juden verantwortlich gemacht. Was solle daraus werden, wenn man für alles, was Herr Stöcker sagt, sämmtliche Christen verantwortlich machen wollte; das wäre ja entsetzlich. (Heiterkeit links.) Im übrigen hat die Statistik die geringe Criminalität der Juden längst nachgewiesen. Ich möchte nun den Hrn. Minister noch darüber befragen, wie er sich stellt zu den Vorgängen, die jüngst hier in Berlin bei den Schwurgerichten vorgekommen sind und die mich besorgt gemacht haben. Es handelt sich weder um Juden, noch Christen. Redner geht nun auf den Fall des Gerichtsdirectors Brausewetter näher ein. Ueber diese Dinge ist eine ausführliche Beschwerde seitens der hiesigen Anwaltskammer dem Minister unterbreitet worden. Ich möchte aber nur fragen, was der Justizminister thun wird, um künftig so flagrante Verletzungen der Vorschrift über die Rechtsbelehrung zu verhindern.

Minister **v. Schelling**: Ich habe die Beschwerde dem Kammergerichtspräsidenten zugehen lassen. Die Befugnisse der Justizverwaltung sind besonders durch die preußischen Ausführungsgesetze dermaßen beschränkt, daß der Minister nicht befugt ist, einem richterlichen Beamten irgend eine Rüge zu ertheilen.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) polemisirt zunächst gegen die Rede Stöckers und fragt dann den Justizminister, ob verschiedene Punkte, welche zur Reichsgesetzgebung gehören, von der preußischen Justizverwaltung vorbereitet sind? Namentlich die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter müßten gesetzlich geregelt werden. Die Staatsanwalte haben Preßerzeugnisse verfolgt wegen groben Unfugs, was wirklich nicht die Aufgabe der Staatsanwalte entspricht, ebenso wenig wie die Verfolgung der Correctoren und Maschinenmeister. Der Minister sollte die Staatsanwalte anweisen, von solchen unnützen Anklagen Abstand zu nehmen.

Minister **v. Schelling**: Ich halte eine Revision unserer Strafprozeßordnung, namentlich wegen der Beschleunigung des Verfahrens für nothwendig; noch

nothwendiger ist eine Aenderung des Strafvollzuges. Bezüglich der Preßerzeugnisse kann keine andere Person als der Redacteur verantwortlich gemacht werden. Aber anders liegt die Sache, wenn das Gericht di Ueberzeugung gewinnt, daß eine andere Person wissent lich mitgewirkt hat an der Herstellung des strafbaren Preßerzeugnisses. Die Staatsanwaltschaft wird gut thun, dabei mit Vorsicht zu verfahren. Die Staatsanwaltschaft hat auch den Maschinenmeister verantwortlich gemacht. Ich würde ihn außer Verfolgung gelassen haben und habe von meiner Ansicht auch dem Staatsanwalt Mittheilung gemacht.

Abg. **Rickert**: Ich danke dem Minister für diese seine letzte Erklärung. Ich bin dem Minister sodann sehr dankbar dafür, daß er über den Xantener Fall Erklärungen abgegeben hat. Ich habe das feste Vertrauen zu der Justizverwaltung, daß sie in unparteiischer und energischer Weise die Untersuchung führen wird. Wenn Windthorst noch lebte, so hätte das Centrum die skandalöse Fabel von dem Ritualmord, die jetzt noch von der „Germania" vorgebracht wird, zurückgewiesen. Die Waffe mit Korfu ist Ihnen ja jetzt aus der Hand gewunden: denn wie mir soeben glaubhaft mitgetheilt wird, sind in Korfu in voriger Woche die christlichen Mörder verurtheilt worden. Der Erwiderung des Justizministers auf Hrn. Stöcker habe ich nichts hinzuzufügen. Aber lebhaft bedauere ich, daß von der rechten Seite es niemand für seine Gewissenspflicht ansieht, die Art und Weise zu mißbilligen, in der Herr Stöcker heute die Justizpflege angegriffen hat. Was sagen die Juristen auf jener Seite zu dieser Beleidigung ersten Ranges des Justizministers? Sie gerathen ja sonst in Rage, wenn eine fortschrittliche Zeitung einen Landrath angreift. Wir werden die Stöcker'sche Rede an die Rockschöße der conservativen Partei heften. Hr. Stöcker hat es gewagt, uns vorzuwerfen, daß wir gegen unsere bessere Ueberzeugung die Juden vertheidigen. Wir thun das aus Gewissensüberzeugung und aus dem Grunde, aus dem Sie als Geistlicher der christlichen Religion so handeln müßten, wenn Sie auch nur eine Spur von christlicher Liebe in Ihrem Herzen hätten. Das Urtheil eines Geistlichen, der so oft die ersten Gebote der Menschenliebe vergißt, kann uns gleichgiltig sein. Wir werden es für eine größere Ehre halten, unsere jüdischen Mitbürger zu vertheidigen, als Sie, sie anzugreifen. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Stöcker** (cons.) wiederholt seine früheren Behauptungen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Position bewilligt.

Kapitel 73 und 74 (Oberlandesgerichte) werden mit einer Resolution genehmigt, welche die Regierung ersucht, „die in Folge der Geschäftsvermehrung nicht vorübergehend, sondern dauernd mehr erforderlich gewordenen Richterstellen a) bei den Land- und Oberlandesgerichten mit Richtern, welche dem betreffenden Gerichte als Mitglieder angehören, b) bei den Amtsgerichten mit etatsmäßigen (vom Könige ernannten) Richtern zu besetzen."

Darauf wird die Etatsberathung auf **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Der „Politischen Corr." wird aus Rom gemeldet, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der **diplomatischen Vertretung Italiens** beim verbündeten deutschen Reiche werde die Ernennung eines **neuen italienischen Botschafters** in Berlin noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

L. **[In der Budgetcommission des Reichstages]** wurde heute die Position des außerordentlichen Etats, 61 Mill., darunter 40,8 Mill. Mark für **artilleristische Zwecke**, der Rest für Handfeuerwaffen u. s. w. bewilligt, nachdem die Subcommission auf Grund der ihr gemachten vertraulichen Mittheilungen die Genehmigung befürwortet. Die „Nat.-Ztg." erinnert daran, daß sich mehrfach Stimmen zu Gunsten der Wiedereinführung des Wurfgeschützes in die Feldartillerie ausgesprochen hätten. Die Commission hat die Berathung des Militäretats beendigt.

* **[Ueber das Befinden des Abg. v. Stauffenberg]** erfährt die „Freis. Ztg.", daß der behandelnde Arzt meint, es gehe dem Patienten schon besser. Der Arzt, welcher weder eine äußerlich sichtbare Spur des Unfalls, noch eine innerliche Verletzung finden kann, hält die Sache für ganz unbedenklich, kann aber weder helfen, noch bestimmen, ob die Heilung nicht mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

* **[Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen italienischen Botschafters Grafen Launay]** findet am Mittwoch in aller Stille auf dem katholischen Kirchhofe in der Luisenstraße statt. Das Arrangement der officiellen Leichenfeier in der Hedwigskirche ist auf Befehl des Kaisers getroffen, auch die Einladungen zur Theilnahme an der kirchlichen Feier sind auf allerhöchste Anordnung ergangen. Mit dem Verstorbenen ist das Geschlecht der Grafen de Launay erloschen.

* **[Ueber Berliner Anarchisten]** enthält die „Post" eine Reihe von Mittheilungen, denen Folgendes zu entnehmen ist:

Die Anarchisten von der **Propaganda der That** bilden in Berlin 11 Gruppen, von denen je eine auf Rixdorf und Charlottenburg entfällt. Jede besteht aus 10 bis 15 Mitgliedern, 2 Vertrauensleuten und 2 bis 3 „Deckadressen" d. h. erprobten Genossen, die die zugesandten Gelder und Schriften zur weiteren Verbreitung in Empfang nehmen. Die einzelnen Gruppen hielten im vergangenen Monate 18 Sitzungen ab, und in demselben Monat tagten noch 3 Versammlungen der vereinigten Gruppen. Die Einnahmen betrugen im Januar rund 90, die Ausgaben rund 140 und der Kassenbestand gegen 980 Mk.; die Mitgliederzahl belief sich für Berlin und Umgebung auf 254. In einer am Montag Abend von 190 Personen besuchten Versammlung aller Gruppen sei beschlossen worden, den jüngst verhafteten Anarchisten einen nichtsocialdemokratischen Rechtanwalt zur Seite zu stellen. Ein zweiter Hauptpunkt der Tagesordnung war die Einführung zweier aus Rußland flüchtig gewordener Nihilisten, die mit lauten Beifallskundgebungen willkommen geheißen wurden.

L. **[Zur Nachwahl in Auerbach.]** Der „Kreuzz." zufolge haben die Nationalliberalen im sächsischen Reichstagswahlkreise Auerbach als ihren Candidaten einen Herrn Kramer aufgestellt, dessen nahe Beziehungen zu den „Deutsch-Socialen", d. h. Antisemiten ihnen nach der Meinung des Blattes nicht unbekannt sein konnten. Herr Kramer nun habe die Unterstützung der deutsch-socialen Parteileitung in Leipzig nachgesucht, die aber abgelehnt wurde, da von dieser Seite Dr. Förster aufgestellt wird. Also zwei antisemitische Candidaten in demselben Wahlkreise! Daß die „Kreuzztg." sich über das Verhalten der Nationalliberalen ärgert, obgleich sie mit den Antisemiten durch Dick und Dünn geht, ist fast noch merkwürdiger, als das Verhalten der sächsischen Nationalliberalen selbst.

* **[Arbeiterausschüsse an den Staatsbahnen.]** Daß nach dem Vorgange der fiscalischen Bergwerksverwaltung auch für die Arbeiter der Staatseisenbahnverwaltung Arbeiterausschüsse zu bilden beabsichtigt sei, wurde bereits früher erwähnt. Eine an die königlichen Eisenbahndirectionen gerichtete Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten giebt nähere Erläuterungen für diesen Zweck und besagt über die Aufgaben der Arbeiterausschüsse:

„Abgesehen von der gesetzlich vorgeschriebenen Anhörung der Arbeiterausschüsse über die zu erlassenden Arbeitsordnungen besteht der vornehmste Zweck dieser Einrichtung darin, die Verwaltung über die Interessen und Wünsche der ihr unterstellten Arbeiter, namentlich des ständigen Personals, zu unterrichten. Wie § 8 erkennen läßt, soll den Ausschußmitgliedern gestattet sein, Anträge, Wünsche und Beschwerden allgemeiner Natur, welche die Arbeiter berühren, in den Ausschußsitzungen vorzubringen. Es werden daher, wie zur Vermeidung von Zweifeln bemerkt wird, auch Lohnfragen, soweit sie allgemeiner Natur sind, von der Erörterung in den Ausschußsitzungen nicht grundsätzlich auszuschließen sein."

* **[Eine Novelle zum Nahrungsmittelgesetz]** ist von der Reichsregierung der württembergischen Regierung zur Begutachtung übersandt worden. Die Novelle beschäftigt sich mit der Weinfrage und hatte Minister v. Schmidt deshalb eine Versammlung von Weininteressenten zur Begutachtung zusammenberufen.

München, 9. Febr. [Abgeordnetenkammer.] Der Finanzminister Dr. v. Riedel legte heute den Nachtragsetat vor. Nach demselben werden gefordert 2 300 000 Mk. zur Neuregulirung der Gehälter der fest angestellten Beamten und 460 000 Mark zur **Aufbesserung der Schullehrergehälter.** Außerdem wurden Gesetzentwürfe betreffs Abänderung des Gebührenwesens und Gewährung von Entschädigungen für das in Folge des Milzbrandes getödtete Vieh vorgelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Februar. Durch eine ministerielle Verfügung wird, nachdem der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Portugal mit dem 1. Februar cr. außer Kraft getreten ist, die Anwendung des **allgemeinen Zolltarifs auf portugiesische Provenienzen** angeordnet. (W. T.)

England.

London, 9. Februar. Seitens des Board of trade wird bekannt gemacht, daß der englische Consul in **Santos** (Brasilien) vermuthlich mit Rücksicht auf den dortigen ungünstigen Gesundheitszustand den Rath ertheilt habe, kein Schiff nach diesem Hafen zu befrachten. (W. T.)

London, 9. Febr. Weitere Verordnungen des Ackerbauministeriums **verbieten** anläßlich der kürzlich vorgekommenen Fälle von Maul- und Klauenseuche unter dänischem Vieh auch die **Vieheinfuhr aus den Niederlanden,** ebenso die Abhaltung von Viehmärkten, sowie öffentliche und private Verkäufe von Vieh innerhalb des städtischen Polizeibezirks von London mit Ausnahme des Viehmarkts in Deptford. (W. T.)

Italien.

Reggio d'Emilia, 9. Febr. Der Sindaco hat eine Kundmachung erlassen, in welcher die **Arbeiter** zur Ruhe aufgefordert werden. Der Victor Emanuel-Platz ist militärisch besetzt. Eine Ansammlung von etwa 500 Arbeitern, welche Brod und Arbeit verlangten, wurde zerstreut.

Belgien.

Brüssel, 9. Februar. Eine Versammlung der Mitglieder der **Rechten** beider Kammern sprach sich mit großer Majorität gegen das **Referendum** aus. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Senats richtete der Herzog von Roca die Anfrage an die Regierung, ob der **König**, dem Beispiele des Königs von Portugal folgend, auf einen Theil der **Civilliste zu verzichten** gedenke. Der Finanzminister Cos-Gayon antwortete, die Frage sei unpassend und inopportun. Die Anfrage des Herzogs von Roca wurde von den Mitgliedern seiner eigenen Partei gemißbilligt.

Barcelona, 9. Febr. Die hiesigen **Omnibuskutscher und Conducteure** sind in **Ausstand** getreten, ebenso die Schuhmachergesellen. Drei Anarchisten wurden verhaftet; die Truppen sind consignirt worden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 9. Febr. In dem **Befinden der Kronprinzessin Sophie** ist eine **Besserung** eingetreten.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Februar. (Meldung der Agence de Constantinople). Der französische Botschafter Cambon beantwortete die letzte Note der Pforte in der **Chadourne-Angelegenheit** mit einer Empfangsbestätigung, indem er den Inhalt der Note wiederholte und hinzufügte, die französische Regierung betrachte den Zwischenfall als **geschlossen**, obgleich sie die Anschauung der Pforte in Betreff der Hauptfrage nicht theilen könne. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. Febr. Der „Nowoje Wremja" zufolge wird die Anzahl der im **Stillen Ocean** stationirten **russischen Kriegsschiffe** in diesem Jahre auf elf erhöht werden, wobei Torpedoleger und andere Hilfsfahrzeuge nicht mit eingerechnet sind. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 8. Februar. Die Kreuzer-Corvette „**Prinzeß Wilhelm**" (Commandant Capt. z. S. Boeters) hat nach Beendigung ihrer Maschinenreparatur jetzt die vorgeschriebenen Probefahrten beendet und soll nunmehr heute oder morgen die Reise nach Afrika antreten.

Am 11. Februar. S.-A. 7.31, S.-U. 4.58. **Danzig, 10. Febr.** M.-A. b. Tage. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 11. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kalt, veränderlich wolkig mit Niederschlägen; theils heiter.

Für Freitag, 12. Februar:

Vielfach heiter, wolkig, schwache Kälte. Lebhafter Wind a. d. Nordsee.

Für Sonnabend, 13. Februar:

Kalt, vielfach heiter, wolkig; meist trocken. Lebhafter Wind a. d. Nordsee.

* **[Eisgang der Weichsel.]** Die Lage auf dem Hauptstrom sowie auf der Elbinger Weichsel und der Nogat ist seit gestern unverändert. Die Stopfung bei Graudenz besteht noch immer. Von den Stationen der Weichsel-Strombau-Verwaltung sind heute Vormittag folgende Meldungen über den Wasserstand eingegangen: Thorn 2.28, Kulm 3.12, Graudenz 6.74, Kurzebrack 3.72, Piechel 4.68, Dirschau 4.36 und Plehnendorf 4 Meter.

Aus **Warschau** meldet ein Telegramm von heute Mittag: Anhaltend **starker Eisgang**; das Wasser fällt, heute 1.65 Meter.

Aus **Kulm** wird telegraphirt, daß der Dampfertraject dort wieder aufgenommen ist. Die Nebenarme werden zu Fuß überschritten. Bei Nacht ist der Traject noch unterbrochen.

Das Dach und ein Theil einer Seitenwand von dem am Sonntag bei Neufähr in die Weichsel hinabgerissenen Wegner'schen Hause sind in Neufahrwasser bei den Bädern an den Strand getrieben worden.

Ein Telegramm aus **Thorn** meldete uns heute Mittags: In Folge des Frostes herrscht heute starkerer Eisgang in der ganzen Strombreite. Der Wasserstand ist auf 2.24 Meter gefallen.

* **[Ausnahmetarif für Mais.]** Für Maissendungen in vollen Wagenladungen von ungarischen Stationen nach Danzig, Neufahrwasser, Terespol, Thorn, Bromberg, Königsberg etc. tritt von jetzt ab bis Ende Juni ein Ausnahmetarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft.

* **[Zum Rentengütergesetz.]** In den sieben Monaten seit Inkrafttreten des Rentengütergesetzes sind bei der kgl. General-Commission zu Bromberg aus deren die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen umfassenden Geschäftsbereich 267 Anträge auf Umwandlung größerer Besitzungen oder Theile derselben in Rentengüter eingegangen. Davon entfielen auf Westpreußen 98 (Reg.-Bezirk Danzig 33, Reg.-Bezirk Marienwerder 65), auf Ostpreußen 100 (75 Reg.-Bezirk Königsberg, 25 Gumbinnen), auf Posen 69.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Pr.-Lieutenant Peterssen, Directions-Assistent der Gewehr-Fabrik Danzig, ist als Adjutant zur Inspection der Gewehr-Fabriken commandirt.

L **Carthaus, 9. Febr.** Von einem **großen Brandunglück** ist die Ortschaft Jamen im hiesigen Kreise betroffen worden. Bei dem Besitzer Joseph Jereczek daselbst brach vor einigen Tagen Nachts Feuer aus, welches in kurzer Zeit derart um sich griff, daß es **13 Gebäude** in Asche legte und 5 Familien obdachlos machte, die nur mit dem nackten Leben davon kamen. Ein Familienvater hat beim Retten so schwere Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Man vermuthet, daß Diebe durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht den Brand verursacht haben. Um die Noth der armen Abgebrannten zu lindern, hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze der Amtsvorsteher v. Seydlitz-Zukowken und Pfarrer Kochanowski-Parchau stehen, welches Gaben entgegennimmt.

[Polizeibericht vom 10. Februar 1892.] Verhaftet: 21 Personen, darunter 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 12 Obdachlose, 4 Bettler. — Gestohlen: Ein schwarzer Tuchmantel. — Gefunden: 1 ärztliches Attest, 1 Invaliditätskarte; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. — Verloren: Am 8. Februar cr. ein Brillant-Ohrring; abzugeben an die königl. Polizei-Direction gegen 20 Mk. Belohnung.

Graudenz, 9. Febr. Die großen Unbequemlichkeiten, welche bei den **Landtagswahlen** im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg den Wahlmännern daraus erwachsen, daß die Abgeordnetenwahl in den abgelegenen, mit der Bahn nicht zu erreichenden Stadt Freistadt vorgenommen wird, haben schon früher dahin geführt, daß man beim Abgeordnetenhause um Verlegung des Wahlortes gebeten hat, wenn auch vergeblich. Bei der letzten Wahl haben sich jene Unbequemlichkeiten von neuem gezeigt, und die Graudenzer Wahlmänner, freisinnige wie conservative, kamen dahin überein, gemeinsam nochmals beim Abgeordnetenhause um Abänderung der Verfassung, in Bezug auf die Bestimmung des Wahlortes zu bitten, bisher ist aber in der Sache nichts weiter geschehen. In der gestrigen Sitzung des freisinnigen Vereins wurde nun beschlossen, in Verbindung mit maßgebenden Männern aus dem Rosenberger Kreise die Absendung einer **erneuten Petition** an das Abgeordnetenhaus in die Hand zu nehmen. (Ges.)

s. **Flatow, 9. Febr.** Heute fand unter allgemeiner Betheiligung der hiesigen und vieler Bewohner aus der Umgegend eine so große **Begräbnißfeier** statt, wie wir sie seit langer Zeit nicht gesehen. Sie galt dem Vorsitzenden des Kriegervereins, Beigeordneten des Magistrats, Mitglied der Schuldeputation und des Kreistages Herrn Brauereibesitzer Franz Welsch. Der Verstorbene war 1837 in Magdeburg geboren, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit, und erwarb das eiserne Kreuz. Durch Umsicht, Sparsamkeit und Fleiß hatte er sich dann hier ein bedeutendes Vermögen erworben.

E. **Dt. Eylau, 9. Februar.** Einen Akt unmenschlicher **Rohheit** hat heute Nacht der Arbeiter W. hier verübt. Derselbe gerieth auf bisher noch unaufgeklärte Weise mit dem Bautechniker Haller in Streit und schlug auf denselben ein. Als H. die Flucht ergriff, folgte W. ihm und erreichte ihn auf dem dicht bei der Stadt liegenden See. Dort stieß er ihn in eine Wuhne und versetzte ihm ca. 10 Messerstiche in den Kopf. H. liegt schwer verletzt darnieder. Der Messerheld ist verhaftet.

K. **Thorn, 9. Febr.** In der heutigen **Handelskammersitzung** theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Minister für Handel und Gewerbe Abstand genommen habe von der seiner Zeit vom Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Handelsminister getroffenen Anordnung, daß die **Jahresberichte der Handelskammern** vor der Veröffentlichung dem **Handelsminister zur Prüfung vorzulegen** seien. Herr v. Berlepsch verfügt wörtlich Folgendes: „Nachdem ich mit Befriedigung wahrgenommen habe, daß sich in den in den letzten Jahren erstatteten Jahresberichten der Handelskammern nur ganz ausnahmsweise irrthümliche Angaben vorgefunden haben, welche einer Berichtigung bedurften, will ich die Handelskammern von der Verpflichtung, die Jahresberichte vor ihrer Veröffentlichung zu meiner Genehmigung vorzulegen, hierdurch entbinden."

Die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg hatte mitgetheilt, daß die Direction der Warschau-Wiener-Bromberger Eisenbahn Anordnungen dahin getroffen habe, daß das Gewicht der Vorsatzbretter bei **Getreidesendungen in loser Schüttung** in den betreffenden Frachtbriefen so genau werde angegeben werden, daß die diesseitigen Zollbehörden das Gewicht bei Ermittelung des zollpflichtigen Gutes würden anerkennen. Eine solche amtliche Bescheinigung seitens der Behörden der russischen Eisenbahn ist bisher nicht erfolgt, und es wird nunmehr die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg ersucht werden, im Interesse des Getreidehandels bei der Warschau-Wiener- rc. Eisenbahn dahin vorstellig zu werden, daß in jedem Frachtbrief gegebenen Falls amtlich **das Gewicht** der Vorsatzbretter bescheinigt werde.

η **Thorn, 9. Februar.** Mit dem Bau eines **neuen Amtsgerichtsgebäudes** soll nach einer neueren Bestimmung erst im Jahre 1894 begonnen werden, so daß noch mehrere Jahre an eine Freigabe der Amtsgerichtsräume im Rathhause nicht zu denken ist. Da die jetzigen Räume für die städtische Verwaltung im Rathhause lange nicht ausreichen, hat der Magistrat beschlossen, den **großen Rathhaussaal** in Bureaux umzubauen. — Die Dampfsägemühle der Herren Houtermann u. Walter auf der Bromberger Vorstadt hat für ihren Betrieb **elektrische Beleuchtung** eingerichtet. Mit der Dampfsägemühle soll auch eine Schreinerei mit Maschinenbetrieb verbunden werden.

W. T. **Königsberg, 9. Februar.** In der Aufsichtsraths-Sitzung der **Königsberger Vereinsbank** wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Proc. (gegen 4 Proc. im Vorjahre) vorzuschlagen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Thorn, 10. Februar. (Privattelegramm.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Buchhändlerlehrling Curtze (Sohn eines hiesigen Professors), welcher einen Schulknaben, der von einem in dem Garten seines Vaters stehenden Baum Pflaumen pflückte, unbedachtsamer Weise durch einen Schuß tödtlich verwundete, wegen fahrlässiger Tödtung zu 9 Monaten Gefängniß.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 9. Februar. (Tel.) Die Direction des Norddeutschen Lloyd erhielt von dem Inspector Leist folgendes Telegramm aus Newport von gestern Abend: Bergungsdampfer können wegen hohen Seegangs nicht arbeiten, Zahlmeister Nelson überbringt mit dem Dampfer „Trave" das Silberzeug und Inventar der „Eider"; Lage des Dampfers unverändert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 10. Februar.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,00	84,20
April-Mai	199,00	202,20	5% Anat. Ob.	84,30	84,30
Mai-Juni	200,75	204,00	Ung. 4% Grd.	93,00	93,20
Roggen			2. Orient.-A.	63,80	64,20
April-Mai	205,70	209,20	4% russ. A. 80	93,10	92,90
Mai-Juni	203,50	207,00	Lombarden	43,70	43,70
Hafer			Franzosen ..	127,70	128,00
April-Mai	153,70	155,50	Cred.-Actien	169,60	169,70
Mai-Juni	154,20	156,00	Disc.-Com. ..	185,50	185,00
Petroleum			Deutsche Bk.	161,00	161,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	105,30	105,50
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,85	172,70
Rüböl			Russ. Noten	200,50	202,25
April-Mai	55,70	56,20	Warsch. kurz	200,15	201,25
Sept.-Okt.	55,30	55,70	London kurz	—	20,405
Spiritus			London lang	—	20,325
April-Mai	45,30	46,00	Russische 5%		
Juli-August	46,30	47,00	SW.-B. g. A.	—	71,90
4% Reichs-A.	106,90	106,70	Danz. Priv.-		
$3\frac{1}{2}$% do.	98,60	98,60	Bank	—	—
3% do.	84,10	84,25	D. Oelmühle	119,20	119,20
4% Consols	106,70	106,70	do. Prior.	115,75	115,50
$3\frac{1}{2}$% do.	98,80	98,80	Mlaw. S.-P.	107,10	107,20
3% do.	84,10	84,20	do. S.-A.	57,60	58,30
$3\frac{1}{2}$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,60	95,60	Stamm.-A.	72,70	72,50
do. neue . .	95,60	95,60	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,70	56,70	5% Trk. A.-A	84,40	84,50
5% do. Rente	91,30	91,50			

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Februar.

Weizen loco schwach behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	190—220 M Br.	
hochbunt	126—136 ℔	190—218 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	186—216 M Br.	171—212
bunt	126—134 ℔	184—215 M Br.	M bez.
roth	126—134 ℔	184—214 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	172—210 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 178 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 212 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — M Gd., per Februar-März zum freien Verkehr 212 M Br., transit 174 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 215 M Br., 214 M Gd., transit 176 M bez., per Juni-Juli transit 180 M Br., 179 M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 179 M, transit 177 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 214 M Br., do. transit 177, $176\frac{1}{2}$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110 ℔ 160 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Kochtransit 175 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140—146 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 80—110 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. $62\frac{3}{4}$ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt $43\frac{1}{2}$ M Gd., per Februar $43\frac{1}{4}$ M Gd., per März-Mai $43\frac{1}{2}$ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,30 M Gd., 14,30 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,10 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Temp. —2° R. Wind: W.

Weizen sehr schwach angeboten in ruhiger Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen glasig 125/6 ℔ 212 M, weiß 122 ℔ 204 M, Sommer 129/30 ℔ 210 M, für russischen zum Transit roth milde 127/8 ℔ 171 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 212 M Br., transit 174 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 215 M Br., 214 M Gd., transit 176 M bez., Juni-Juli transit 180 M Br., 179 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 212 M, transit 178 M.

Roggen matt, loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländ. 214 M Br., transit 177, $176\frac{1}{2}$ M bez. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 179 M, transit 177 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 110 ℔ 160 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 140, 146 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit kleine Victoria- 175 M per Tonne. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 128 M per Tonne bez. — **Bohnen** poln. zum Transit weiße 135 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 40, 55 M, Thimothee 12 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per Februar $62\frac{3}{4}$ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco $43\frac{1}{2}$ M Gd., per Februar $43\frac{1}{4}$ M Gd., per März-Mai $43\frac{1}{2}$ M Gd.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. Februar. Wasserstand: 2,60 Meter über 0. Schwaches Eistreiben. Wind: NO. Wetter: trübe.

Meteorologische Depesche vom 10. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	771	WSW	4	Regen	8
Aberdeen	767	SW	2	heiter	4
Christiansund	753	SW	7	bedeckt	6
Kopenhagen	766	WSW	4	Schnee	—1
Stockholm	761	still	—	bedeckt	—3
Haparanda	759	SSO	4	Schnee	—13
Petersburg	762	WSW	1	Schnee	—9
Moskau	766	NNW	1	wolkenlos	—17
Cork Queenstown	772	W	2	wolkig	8
Cherbourg	770	W	3	Nebel	9
Helder	769	SW	3	Nebel	3
Sylt	765	WSW	4	Nebel	0
Hamburg	769	SW	3	bedeckt	—1
Swinemünde	770	O	3	Dunst	—2
Neufahrwasser	768	SSO	1	wolkig	—6
Memel	767	SW	2	bedeckt	—5
Paris	772	SSW	1	halb bed.	0
Münster	770	SW	4	bedeckt	—1
Karlsruhe	773	NO	2	heiter	—3
Wiesbaden	773	NO	2	wolkig	—3
München	772	SO	2	heiter	—8
Chemnitz	773	SW	1	wolkig	—7
Berlin	772	WSW	2	wolkig	—4
Wien	771	NW	3	bedeckt	—2
Breslau	771	N	2	bedeckt	—4
Ile d'Aix	772	ONO	3	halb bed.	2
Nizza	762	NO	5	wolkig	4
Triest	766	O	4	wolkenlos	1

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, nordöstlicher fortschreitend, liegt bei den Lofoten, Theilminima über Südskandinavien und am Kanal, während das Hochdruckgebiet über Frankreich und dem deutschen Binnenlande lagert. An der deutschen Küste wehen bei vorwiegend trüber Witterung leichte bis mäßige südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur meist etwas gestiegen ist, im Binnenlande dagegen ist es bei schwachen umlaufenden Winden und vielfach heiterem Wetter erheblich kälter geworden, in Baiern und Sachsen liegt die Temperatur 6 bis 8 Grad unter 0. Da das Depressionsgebiet um Norden sich wieder südwärts auszubreiten scheint, so dürfte für das nördliche Deutschland demnächst wieder Thauwetter zu erwarten sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	764,3	— 0,7	NO., frisch; bedeckt.
10	8	767,9	— 4,3	Südlich, schwach; wolkenlos.
10	12	767,0	— 0,5	WSW., frisch; bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Olivaer Kloster-Liqueur

aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen, Danzig,

empfehle ich als das Feinste von Feinen, vorräthig in Flaschen à Mk. 1,50 und Mk. 3,—

Höchster Preis Ehren-Diplom.

J. M. Kutschke,

Geflügel-Ausstellung Silberne Medaille.

Danzig, Zoppot,
Langgasse Nr. 4. Seestraße Nr. 12.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (5687

Heute Nachts 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, der Gutsbesitzer

Friedrich Raykowski

in seinem 74. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

die tiefgebeugte Gattin
Ida Raykowski
7989) geb. Ziehm.

Rakowitz, d. 8. Februar 1892.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Rakowitz statt.

Am 6. d. Mts. starb in Rußland nach langem, schweren Leiden meine einzig geliebte Mutter Frau

Helene Bohatsch

verw Zimmermann geb. Klee.

Dieses zeigt tiefbetrübt an ihre Tochter (7977

Gabriele Zimmermann.

Danzig, den 10. Februar 1892.

Nachruf.

Heute wurde unser ehemalige Kamerad, der frühere Feldwebel, jetzige Inspector des Armen-Unterstützungs-Vereins, Herr

Wilhelm Klein,

Inhaber des eisernen Kreuzes, sowie der Königlich Sächsischen goldenen Medaille ꝛc. zu Grabe getragen.

Wir verlieren in ihm einen treuen und aufrichtigen Freund, und wird er uns stets in ehrendem Andenken verbleiben.

Möge die Erde ihm leicht sein.

Die ehemaligen Kameraden des 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit von sofort bis Ende Juni 1892 tritt für Mais in Wagenladungen von 10 000 kg von ungarischen Stationen nach den diesseitigen Stationen Bromberg, Cüstriner Vorstadt, Danzig, Fredersdorf, Gnesen, Inowrazlaw, Innowitz i. P., Kobelnitz, Königsberg i. Pr., Kreuz, Miloslaw, Netzthal, Neuenhagen, Neufahrwasser, Neustettin, Pudewitz, Schwersenz, Stargard i. Pomm., Terespol, Thorn, Tremessen und Wreschen ein ermäßigter Ausnahmetarif mit direkten Frachtsätzen in Kraft.

Druckstücke dieses Tarifs können durch Vermittelung der sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen unseres Bezirks bezogen werden.

Gleiche Ausnahme-Frachtsätze kommen voraussichtlich in nächster Zeit auch für alle übrigen Stationen unseres Bezirks zur Einführung.

Bromberg, den 6. Febr. 1892.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Auction in Schüddelkau

Am Freitag, den 12. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst bei dem Ziegeleibesitzer Herrn C. Schützler im Wege der Zwangsvollstreckung

65—70 000 Stück Ziegelsteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7915

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 37'.

Schiffsverkauf.

Das im Hafen von Neufahrwasser am 3. Kochhause liegende Tjalkschiff

„Hillechina"

soll am Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Comtoir des Unterzeichneten gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft und der Zuschlag sogleich im Termin ertheilt werden.

Das Schiff ist im Jahre 1863 aus Eichenholz erbaut worden und hat im Jahre 1888 und 1890 größere Reparatur erhalten. Dasselbe ist auf 163 Cubik-Meter vermessen, hat eine Tragfähigkeit von 1900 Centnern, ladet ca. 4500 Cubikfuß Fichtenholz und besitzt die Classe A des German. Lloyd bis zum Sommer 1896.

Das Schiff ist mit vollständiger Ausrüstung zum Steinfischen versehen. (7627

Eug. Pobowski.

Freiwilliger Verkauf.

Das Gut Klossau, bestehend aus circa 1800 Morgen guten Ackers, Wiesen und Torf, worauf bereits 30 Grundstücke mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bebaut sind, werde ich am

Montag, 29. Februar,
von Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle im Gutshofe im Ganzen oder in getheilten Parzellen verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. (7973

Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelderreste auf mehrere Jahre gestundet.

Ganz besonders werden die Herren Käufer auf das Hauptgut von circa 800 Morgen mit den herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aufmerksam gemacht.

Leopold Cohn,
Danzig, Milchkannengasse 13.

Für Grundstückbesitzer!

Ich besorge die Ablösung sämmtlicher 6, 5½ und 5% Capitalien unter den günstigsten Bedingungen, sowie die Neubeleihung zu 4⅓ bis 4½ % Zinsen bei Zahlung der Darlehne nur in baarem Gelde ohne Coursverlust.

Mit weiteren Auskünften stehe ich zu Diensten.

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
100 Hundegasse 100.

Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00

zu haben bei:

A. Fast, W. Bodenburg, A. W. Prahl, F. Gorczynski, Max Lindenblatt, Carl Köhn, Gustav Seiltz, Otto Mortzfeld, C. R. Mundt-Neufahrwasser, Paul Tettmers.

E. G. Engel, Danzig,
Destillation zum „Kurfürsten". (7792

Zuckerrüben

für die Campagne 1892/93, à M 1 pro Centner, Lieferung bis 10. November, à M 1,10 pro Centner, Lieferung vom 10. November bis 24. Dezember, bei Rückgabe der Schnitzel, werden von uns noch angenommen. Auf Anfrage sind wir zur Einsendung der speziellen Schlußschein-Bedingungen bereit.

Zuckerfabrik Dirschau.

Kalkschlamm

wird billig abgegeben von

Zuckerfabrik Dirschau.

Loose:

zur Kölner Dombau-Lotterie à 3 M,
zur Diakonissen-Krankenhaus-Lotterie à 1 M,
zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. à 1 M,
zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3 M,
zur Freiburger Dombau-Lotterie à 3 M

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Danziger Silber-Lotterie à 1 M,
Loose zur Kölner Dombau-Lotterie à 3 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie à M 3

vorräthig bei

Th. Bertling.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Zoppot, den 9. Februar 1892.

Dr. Wagner.

Aufzeichnungen auf Kerbschnitzartikeln, Unterricht in Zirkeln. (Eintritt jederzeit). (7972

Margarethe Funk,
Mattenbuden Nr. 32''.

Franz Beuth's

Buchhandlung,
Brodbänkengasse 33.

Künstl. Zähne, Plomben,

schmerzloses Zahnziehen.

Leman, Langgasse 83,
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Prima Elb-Sprotten

per ℔ 50 ₰,

ff. Räucherlachs,

aufgeschnitten p. ℔ 2,40 M,

Neunaugen,

per Stück 15, 20 und 25 ₰, bei Mehrabnahme billiger,

ff. Elb-Caviar

empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131.

Starke Hasen,

per Stück 3 M, empfiehlt

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Frische gr. u. fr. ger. Maränen fr. schöne Butterfische, Vorst. Gr. 23[1]. J. Hevelke geb. Krefft.

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Pianino, fast neu, bill. z. vk. Altst. Graben 52 pt.

Zuntz-Kaffee

in allen Preislagen stets frisch zu haben bei (8013

J. M. Kutschke,
Langgasse 4.

Wiederverkäufern gewähre ich Rabatt.

Prima Elbsprotten,

pro Pfund 60 ₰,
empfiehlt (7978

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Butter — Butter.

Hochfeinste Tafelbutter täglich frisch (per Eilgut eintreffend) pro ℔ 1,40 und 1,30, frische Gutsbutter pro ℔ 1,20 und 1,10 M empfiehlt (7894

C. Bonnet,
Melzergasse 1.

Spickgänse mit u. ohne Knochen, Keulen, heute frisch aus dem Rauch, Räucherlachs, Kiel. Sprotten, à ℔ 60 ₰, Bücklinge 3 Stück 20 ₰, Zerten, sow. von heute wieder Lachsheringe zu haben bei M. Jungermann, Melzergasse 10. (7999

Empfehle allerbesten, milden Caviar, ℔ nur 1,80 M, feinsten geräucherten Silberlachs, ℔ nur 2,25 M und 2 M, feinste holländische Sardellen, ℔ nur 70 ₰, nur bei (8001

Lachmann, Tobiasgasse 25.

Vorschriftsmäßige

Entwerthungs-Stempel

für Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Marken!

Carl Bindel,
Danzig.

Ungewaschene Wollen

kauft und bittet um Anstellung

W. Jacobsohn,
Danzig, Breitgasse Nr. 79.

Eine Bäckerei

in vollem Betriebe, welche seit 36 Jahren besteht, ist zum 1. April zu verpachten.

Adr. unter 7993 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Tafelwagen,

gut erhalten, für Einspänner, wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 8012 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Reitzeug u. Herrensattel

wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub 8011 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Ein Paar gute Kummetgeschirre (complett), ein fast neuer Damenreitsattel und ein Herrenreitsattel preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter 7981 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

1 gut erhaltener Post-Paletot und dgl. Hosen zu verkaufen Wallplatz 12 c I, rechts. (7984

Capitalisten

welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittelung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53. (7804

---

10 500 Mark

zu 4½ % werden auf ein städt. Grundstück zur ersten sicheren Hypothek zum 1. April gesucht.

Adressen unter 7949 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Große Silber-Lotterie zu Danzig.

Ziehung unwiderruflich morgen, den 11. Febr. 1892.

Loose à 1 M empfiehlt (7890

Theodor Bertling.

Vorträge über Shakespeare.

Der vierte Vortrag des Herrn Prediger Röckner:

König Lear,

findet

Freitag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale statt.

Der Zutritt ist Jedem gestattet. (7974

Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, 15. Februar 1892:

Concert

von

Rudolf Oberhauser, Kgl. preuß. Hofopernsänger,
Anna von Pilgrim, Violine,
Olga Schönwald, Klavier.

Programm:

1. Präludium und Fuge E-moll . . . . . Mendelssohn.
   Märchen aus der G-moll-Suite . . . . Raff.
   Olga Schönwald.
2. Zwei Lieder aus dem Trompeter v. Säkkingen . . . . Brückler.
   Rudolf Oberhauser.
3. Sonate G-moll . . . . Tartini.
   Anna von Pilgrim.
4. Die beiden Grenadiere . . . . Schumann.
   Heinrich der Vogler, Ballade, ... Loewe.
   Rudolf Oberhauser.
   Pause.
5. Impromtu-Thema mit Variationen . . . Fr. Schubert.
   Valse caprice . . . . Rubinstein.
   Olga Schönwald.
6. Adagio aus dem G-moll-Concert . . . . Bruch.
   Gavotte . . . . Rieß.
   Anna von Pilgrim.
7. Liebesglück . . . . Sucher.
   Am Rhein und beim Wein . . . . Rieß.
   Rudolf Oberhauser.
8. Märchen . . . . Rehfeld.
   Tarantella . . . . Raff.
   Kujawiak . . . . Wieniawsky.

Entree à Person Loge 3 M, Saal 2 M, Stehplatz 1 M. Billets sind in der Musikalienhandlung von H. Lau, Langgasse, zu haben.

H. Lau.

Danziger Ruder-Verein.

Am 20. Februar findet unser

Ball

im großen Saale des Schützenhauses statt.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Liste zur Einzeichnung liegt bei Herrn W. F. Burau aus. (7607

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

Fr. Carl Schmidt,

38. Langgasse 38. (7836

Wäsche-Fabrik. Leinen-Handlung.

Magazin für Braut- und Erstlings-Ausstattungen.

Baby-Bazar.

Wegen Todesfalls des Weinhändlers Adolf Kanthack

findet

vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung, Milchkannengasse 8,

statt.

Sämmtlicher Wein, Rum und Cognac etc. in Flaschen und Gebinden, sowie Utensilien zu und unterm Kostenpreise.

Geöffnet von 1 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends. (8007

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Gegründet 1875.

Danzig. Juristische Person. Staatsoberaufsicht. Stuttgart.

Subdirection: Langenmarkt 32. Generaldirection: Uhlandstraße 5.

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzervereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro 1000 M des Miethserträgnisses nur 1—2 M beträgt.

Die Versicherung erfolgt je nach Wahl des Versicherungsnehmers:

a) auf Gegenseitigkeit mit streng begrenzter, äußerst geringer Haftbarkeit, bei Auszahlung des vollen Gewinns (Dividenden) an die Versicherten; oder

b) mit fester Prämie unter Ausschluß jeder Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Versicherungsstand

sämmtlicher Abtheilungen des Vereins am 1. Januar 1891:
Die Gesammt-Reserven des Vereins betrugen M 2 858 231.18
Die Jahresprämien betrugen pro 1890: . . - 2 284 657.87

Entschädigungsgelder

wurden seit der Gründung d. Vereins ausbezahlt - 4 033 402.46

Am 1. Oktober 1891 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 86 457 Versicherungen.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben. (7440

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die Subdirection Danzig, Langenmarkt Nr. 32, wenden.

Subdirection des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Felix Kawalki,
Langenmarkt 32.

Stellenvermittelung.

Hopfen-Vertretung.

Für Danzig, eventl. ganz Westpreußen ein solider, tüchtiger

Vertreter

gesucht, der mit den Consumenten bekannt ist. Directe Offerten erbeten an (7971

August Pirazzi,
Hopfenhandlung, Nürnberg.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung kann per 1. April od. früh. bei mir als Lehrling eintreten, gegen monatliche Remuneration.

W. F. Burau.

Kaufmann, 50 Jahre alt, mit M 6000 Caution und prima Ref., letzte Stelle 25 Jahre treu verw., sucht Vertrauensstelle. Off. u. 7982 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Pension.

2—3 Schülerinnen finden unter gewissenhafter Aufsicht liebevolle Aufnahme in einer gebildeten Familie Danzigs.

Gefl. Offerten unter Nr. 7818 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension

für ein junges Mädchen zur Ausbildung im Haushalt, selbständ. Schneidern, sämmtl. Handarbeiten, franz. Sprache, Wissenschaften, vorz. Musikunterricht. Pension nebst Unterricht 400 M jährlich. Reisekosten w. i. Abzug gebracht. Gute Referenzen. Kaufmann Borchert, Nikolaiken Ostpr. (7986

Ein am Markt gelegener Laden, mit großen Speicher- und Kellerräumen ist October d. J. anderweitig zu vermiethen.

Adressen u. Nr. 7948 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Oliva ist 1 möbl. Sommerwohn., 2 Zimmer, Küche, Entree, Glas-Veranda, zu verm. Näheres bei Frau Husen, Pelonkerstr. 7.

Ein Laden

in der lebhaftesten Gegend wird zum 1. April ev. sofort gesucht.

Adressen unter Nr. 7953 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mottlauergasse 13

2 Tr. rechts ist die herrsch. Wohnung v. 5 Zimm. nebst Zubehör, Badeeinricht. u. eig Garten per April für 630 M zu verm.

Die Wohnung des Herrn von Roy in meinem Hause Ketterhagergasse 5 ist vom 1. April 1892 zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist von 11—1 Uhr gestattet.

A. W. Kafemann.

Comtoir!

Langgasse 54 ist die 1. Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 M jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

Langgasse 73

ist die erste Etage, 6 Fenster Front, zum 1. April d. Js. für 1300 M zu vermiethen. 6 Zimmer nebst Zubehör. (7696

Robert Laaser,
Apothekenbesitzer.

Ladenlocal

nebst Wohnräumen Hundegasse Nr. 36 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (7795

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung, Kellerraum etc. sogleich z. vermiethen.

F. W. Puttkammer.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 11. Februar cr., Abends 8 Uhr:

Discussionsabend.

Loge Eugenia.

Sonnabend, 27. Februar cr.:

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Loge Einigkeit.

Sonnabend, 13. d. Mts.,

Liedertafel und Tanz.

Beginn 7½ Uhr.

Freundschaftlicher Garten.

Special-Ausschank der Höcherl-Brauerei.

Wiedereröffnung der vorzüglichen Eisbahn.

8003) Fritz Hillmann.

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Mittwoch, den 10. Februar:

Familienabend

verbunden mit Concert u. großer humoristischer Soiree, ausgeführt von den besten Mitgliedern des Dilettanten-Club Germania. Anfang der Vorträge 8 Uhr.

Entree 25 ₰. (7909

Fritz Hillmann.



Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,

empfiehlt

Frühstückstisch zu kleinen Preisen.

Mittagstisch à 75 ₰ und 1 M, von 12—3 Uhr, in und außer dem Hause, im Abonnement billiger.

Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen. (8004

Soupers u. Diners

werden billigst und gut ausgeführt.

Heute Abend:

Anstich von Bockbier.

Hasenbraten, Gullasch.

A. Michel.

Café Mohr.

Donnerstag, den 11. Februar 1892.

Großes

Caffee-Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

M. Mohr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 12. Februar 1892:

16. Sinfonie-Concert,

ausgeführt

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.

Zur Gedächtniß-Feier des Todestages R. Wagners.

(13. Februar 1883.)

Wagner-Abend.

(U. A.: Trauermarsch a. d. Götterdämmerung, Tannhäuser-Ouverture, Lohengrin-Fantasie, Waldweben aus Siegfried, Meistersinger-Vorspiel etc. und C-moll Sinfonie (Nr. 5) von Beethoven.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Apollo-Saal.

Donnerstag, 11. Februar cr., pünktlich 7½ Uhr:

4. Abonnements-Concert.

(Letzter Kammermusikabend.)

Ausführende:

Joh. Kruse, (Violine) Lehrer a. d. Kgl. Hochschule zu Berlin.
Hans Dechert, (Cello) Königl. Kammermusiker zu Berlin.
Georg Schumann, (Klavier).

Programm:

Trio v. Rob. Schumann.
Rondo H-moll Op. 70 für Violine und Klavier v. Schubert.
Sonate A-dur Op. 69 für Cello und Klavier v. Beethoven.
Trio B-dur Op. 52 v. Rubinstein.

Preise der Plätze 4 u. 3 M, Stehplätze 1,50 M, Schülerbillets à 50 ₰, Bons je 6, 18 u. 15 M.

Die Generalprobe findet Donnerstag, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr statt. Preis für Abonnenten 1 M, für Nicht-Abonnenten 1,50 M bei

Const. Ziemssen.

Wo finde ich D. k. z. u.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. B. Vorletztes Gastspiel von Hedwig Schacko. Der Barbier von Sevilla.

Freitag: P. P. C. Benefiz für Ernst Arndt. Die schöne Ungarin. Vorher: Das Schwert des Damokles. Schwank.

Sonnabend: Letztes Gastspiel von Hedwig Schacko. Das Glöckchen des Eremiten.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. Don Cesar.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Donnerstag, Abends 7½ Uhr:

Große Specialität.-Vorst.

Auftreten des gesammten, neu eng. Künstler-Ensembles.

Nur noch einige Tage!

Herr u. Frau Fliege,

Gedankenübertragung und Gedächtnißkünstler.

Voranzeige! Voranzeige!

Sonnabend, 20. Februar 1892.

Unwiderruflich letzter diesjähr.

Maskenball,

mit carnevalist. Auff. u. Arrang.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem lieben unvergeßlichen Mann, dem Inspektor des Armen-Unterstützungs-Vereins (8005

Wilhelm Klein,

die letzte Ehre erwiesen haben, dem Herrn Archidiakonus Bertling für die so trostreiche Grabrede, sowie seinen Herren Vorstehern und für die vielen Blumenspenden seiner Freunde und Bekannten, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe

Mathilde Klein, geb. Reimer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19355 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 10. Februar 1892.

Reichstag.

167. Sitzung vom 9. Februar.

Die zweite Berathung des **Etats** des Reichsamts des **Innern** (Altersversicherung, Reichs-Versicherungsamt nebst den Anträgen Auer und Möller auf Revision des Unfallversichersicherungsgesetzes) wird fortgesetzt.

Abg. **Röficke** (lib.) dankt dem Staatssecretär dafür, daß er Räume zur Errichtung eines Museums für Unfallverhütung in Aussicht gestellt habe. Was den Antrag Auer betrifft, so stehe ich den von den Socialdemokraten gemachten Verbesserungsvorschlägen im ganzen freundlich gegenüber. Aber ich halte doch die Resolution Möller für zweckmäßiger, da dieselbe eine generelle Regelung anstrebt und die im Antrag Auer erwähnten Punkte bis zu dieser generellen Revision des Unfallgesetzes wohl warten können. Redner bekämpft dann mehrere Ausführungen der Abgg. Grillenberger und Hirsch, indem er für das Altersversicherungsgesetz eintritt, das zwar verbesserungsbedürftig sei, aber im ganzen seinem Zweck entspreche. Die große Mehrheit der Arbeiter will seine Abschaffung nicht.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Räume für das Unfallmuseum werden in einigen Jahren durch den Neubau des Reichsversicherungsamtes zur Verfügung stehen. Die Angriffe des Abg. Hirsch gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz sind unbegründet. Von der Unzufriedenheit über dieses Gesetz bin ich nicht überzeugt, man zollt im Volke vielmehr den Gedanken des Gesetzes im allgemeinen Beifall. Ich hoffe, daß der Segen des Gesetzes in Zukunft immer mehr zum Bewußtsein kommen wird. Später wird man nicht begreifen können, wie man heute das Gesetz habe als schlecht beurtheilen können. (Beifall.)

Abg. **Schrader** (freis.): Die Wahl der Stellvertreter für die Beisitzer im Reichsversicherungsamt ist gesetzlich vorgeschrieben und eine Interpretation praeter legem daher sehr bedauerlich. Man hat sogar Arbeitervertreter einberufen, die überhaupt nicht gewählt waren, sondern nur bei einer früheren Wahl eine gewisse Anzahl von Stimmen hatten. Das ist absolut unzulässig. Die Entscheidungen eines so ungesetzlich zusammengesetzten Gerichtshofes sind eigentlich ungiltig, aber leider giebt es hiergegen nicht ein Rechtsmittel. Dem Antrage auf Revision des Unfall-Versicherungsgesetzes wollen wir uns nicht widersetzen, obwohl ich persönlich den Zeitpunkt dafür noch für zu früh halte. Ich sage nicht, daß die Berufsgenossenschaften ihre Pflicht nicht erfüllen, aber die exorbitante Höhe der Verwaltungskosten bei einzelnen Berufsgenossenschaften, die die Höhe der Entschädigungen vielfach weit überschreitet, beweist, daß die Berufsgenossenschaften nicht die geeignete Grundlage für das Gesetz sind. Die Aenderung der Organisation muß ansetzen in einer Entlastung des Reichsversicherungsamtes; man muß ihm eine Stellung über den Landesversicherungsämtern geben, da sonst die Möglichkeit einer sehr großen Verschiedenheit der Handhabung der Verwaltung gegeben ist. Bezüglich der Rentenzahlung empfiehlt Redner eine Kapitalzahlung, namentlich der kleinen Renten. Dann würde die ganze beschwerliche Controle unnöthig sein und die Mißstände bei der Aenderung der Rentenhöhe beseitigt werden. Dem Vorstande muß man das Recht nehmen, selbständig die Renten zu ändern. — Das Invaliditätsgesetz ist kein Gesetz nach dem Sinne der Socialdemokraten. Die Socialdemokraten treten hier nur für die Idee ein, der jeder zustimmt, daß man nach Möglichkeit eine Versorgung für Alter und Invalidität schafft. Wir haben mit dem Gesetze noch sehr wenig Erfahrung. Wer die Rente bekommen hat ohne Gegenleistung, freut sich darüber. Sonst haben wir von der Wirksamkeit des Gesetzes nichts gesehen, als die ungeheuren Schwierigkeiten der Durchführung. Von dem Markensystem kann man nicht abgehen, es ist eine wesentliche Grundlage desselben. Nun läßt sich eine Entwerthung der Marken nicht herbeiführen, ohne eine Kennzeichnung der Arbeiter zu ermöglichen. Die Aufbewahrung der Quittungskarten ist eine weitere Schwierigkeit, sie erfordert viel Raum. Hr. v. Helldorff will nun gar die Quittungskarten noch doppelt so groß haben. Diese Kleinigkeit illustrirt die Schwierigkeiten in der Durchführung des Gesetzes. Die Schwierigkeit der Controle wird die Mißstimmung immer mehr vermehren, und vor allem wird die Feststellung der Invalidität die größten Mißhelligkeiten hervorrufen. Eine Revision des Gesetzes ist nothwendig, aber diese kann jetzt noch nicht erfolgen; man muß erst abwarten, wie es in der Praxis sich gestaltet und wie speciell die finanziellen Wirkungen desselben sind. Jetzt ist, wie Staatssecretär v. Bötticher mitgetheilt hat, an Beiträgen weniger eingekommen, wie man vorausberechnet hatte. Sollte sich deshalb eine Erhöhung der Beiträge als nothwendig herausstellen, so muß dieselbe bald erfolgen. Der größte Theil der Mehrheit, die für das Gesetz gestimmt hat, hat damals zugegeben, daß das Gesetz nichts taugt. Und Fürst Bismarck, dessen Eingreifen allein das Zustandekommen des Gesetzes bewirkt hat, erklärt jetzt, er halte das Gesetz für untauglich, er habe nur seinen Collegen Bötticher unterstützen wollen. (Heiterkeit.) Er scheint es nicht für nöthig zu halten, jetzt als Abgeordneter sich mit seinen Freunden auseinanderzusetzen. Es war ein Unglück, dieses Gesetz in dieser Form zu Stande zu bringen, und es wird schwer halten, ein anderes, zweckentsprechendes an seine Stelle zu setzen, ohne wesentliche Staatsinteressen zu gefährden.

Abg. **Hartmann** (conf.) tritt für den Compromißantrag betreffend eine Unfallversicherungsnovelle ein. Das Invaliditätsversicherungsgesetz nimmt Redner in Schutz und bestreitet eine besondere Belästigung der Arbeiter. Die Klagen der Arbeiter über die Höhe der Beiträge würden allmählich schwinden.

Abg. **Wurm** (Soc.): Man hat früher allgemein anerkannt, daß die Quittungskarte kein Arbeitsbuch sein soll, und jetzt hat der Bundesrath eine Verfügung betreffend die Entwerthung der Marken erlassen, die von den Arbeitgebern sicher zur Kennzeichnung der Arbeiter benutzt werden wird. Eine andere Entwerthung der Marken muß unbedingt eingeführt werden. Er verlange von der Regierung eine Erklärung, ob diese Verfügung des Bundesrathes Gesetz bleiben solle. Redner bemängelt dann noch verschiedene Bestimmungen des Gesetzes.

Die Discussion wird darauf geschlossen. Es folgen eine Anzahl persönlicher Bemerkungen; u. a. erklärt der Abg. **Holtz** (Reichsp.), er sei noch heute Gegner des Gesetzes und die Bevölkerung seiner Heimathsprovinz Westpreußen stehe in dieser Frage hinter ihm.

Das betreffende Kapitel des Etats wird bewilligt. Die Resolution **Auer** wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten und einiger Freisinnigen abgelehnt, die Compromißresolution einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar. Die heutige Aufsichtsrathssitzung der **Deutschen Bank** beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 % vorzuschlagen. Der Gesammtgewinn beträgt 13 279 684 Mk. Der nach Abzug der Handlungsunkosten, der Steuern und Hausabschreibungen, sowie nach Abzug des Verlustes auf russische Noten in Höhe von 1 100 000 Mk. verbleibende vertheilbare Reingewinn beträgt 9 376 626 Mk.

Berlin, 9. Februar.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Februar

Activa.	Status vom 6. Februar.	Status vom 30. Januar.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	969 229 000	960 446 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 890 000	20 582 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	9 426 000	9 287 000
4. Bestand an Wechseln . .	491 549 000	520 839 000
5. Bestand an Lombardford.	88 437 000	90 116 000
6. Bestand an Effecten . .	2 360 000	1 916 000
7. Bestand an sonst. Activen	32 942 000	33 794 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	958 700 000	988 974 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	491 128 000	482 586 000
12. Die sonstigen Passiven . .	721 000	642 000

Hamburg, 9. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 210—215. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco fest, neuer 190—195. — **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 59,00. — **Spiritus** behpt., per Febr.-März 35¾ Br., per März-April 35¾ Br., per April-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36¼ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 9. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 68½, per Mai 67¼, per September 64¾, per November 62¼. Behauptet.

Hamburg, 9. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,52½, per März 14,80, per Mai 15,07½, per August 15,40. Stetig.

Bremen, 9. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,60 Br.

Havre, 9. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 87,50, per Mai 85,25, per September 81,00. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 264¾, Franzosen 256½, Lombarden 81¼, ungar. Goldrente 93,30, Gotthardbahn 138,70, Disconto-Commandit 182,40, Dresdener Bank 134,50, Bochumer Gußstahl 112,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 133,50, Harpener 142,80, Hibernia 124,50, Laurahütte 106,40, 3% Portugiesen 28,50. Fest.

Wien, 9. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,85, do. 5% do. 103,00, do. Silberrente 94,30, 4% Goldrente 111,70, do. ungar. Goldrente 107,85, 5% Papierrente 102,75, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 159,25, Länderbank 207,90, Creditact. 306,12½, Unionbank 237,75, ungar. Creditactien 339,50, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westbahn 348, Böhm. Nordb. 188, Busch. Eisenbahn 466,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,75, Ferd. Nordbahn 2895,00 Franzosen 292,25, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 247,50, Lombard. 90,75, Nordwestb. 213,00, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 65,80, Tabakactien 164,00, Amsterd. Wechsel 97,80, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,30, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,40, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 9. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 236, per Mai 240. Roggen per März 216, per Mai 222.

Antwerpen, 9 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅞ bez. und Br., per Februar 15¾ Br., per März 15½ Br., per Sept.-Dezbr. 15½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** träge. **Roggen** schwach. **Hafer** niedriger. **Gerste** ruhig.

Paris, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Februar 25,40, per März 25,70, per März-Juni 26,10, per Mai-August 26,40. — **Roggen** träge, per Februar 19,00, per Mai-August 19,40. — **Mehl** matt, per Februar 54,20, per März 54,80, per März-Juni 55,70, per Mai-August 56,50. — **Rüböl** weichend, per Febr. 55,50, per März 56, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,50, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 46,25. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,85, 3% Rente 95,82½, 4½ % Anl. 105,12½, 5% italien. Rente 90,80, österr. Goldr. 96⅛, 4% ung. Goldrente 92,30, 3% Orientanleihe 65,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,45, 4% unific. Aegypter 480,62½, 4% span. äuß. Anleihe 63⅝, convert. Türken 18,67½, türk. Loose 74,00, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,70, Franzosen 635,00, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten 311,00, Credit foncier 1220, Rio Tinto-Actien 426,80, Suezkanal-Actien 2710, Banque de France 4447, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 439,50, Neue 3% Rente 94,82½, 3% Portugiesen 28½, neue 3% Russen 76,26, Banque ottomane 543,00, Banque de Paris 643,00, Banque d'Escompte 221, Credit mobilier 147, Merid.-Actien 633, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1437, Credit Lyonnais 800,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 542, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 358, 2¾% engl. Cons. 95½, C. d'Escompt 500, Robinson-Actien 75,00.

London, 9. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols $95\frac{11}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90¼, Lombarden 8¾, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94, convert. Türken 18½, österr. Silberrente 79½, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 63⅝, 3½ % privil. Aegypter 88½, 4% unific. Aegypter 95¼, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 93¼, 6% cons. Mexikaner 81¼, Ottomanbank 11⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 91¾, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 16⅞, 4½ % Rupees 69, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 59½, do. 4½% äußere Goldanleihe 29½, Neue 3% Reichsanleihe 84, Silber 41⅛. Platzdiscont 2. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,96, Paris 25,36, Petersburg $23\frac{5}{16}$.

London, 9. Februar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 9. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Liverpool, 9. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert, Mehl geschäftslos, Mais 1½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Petersburg, 9. Februar. Wechsel auf London 101,50, do. Berlin 49,75, do. Amsterdam 83,85, do. Paris 40,25, ½-Imperials 813, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 236½, do. 1866 226, russ. 2. Orientanl. 102½, do. 3. Orientanleihe 103½, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 152½, Große russ. Eisenbahnen 255½, russ. Südwestb.-Act. 115, Petersburger Discontobank 553, Petersburger intern. Handelsbank 461, Petersburger Privat-Handelsbank 290, russ. Bank für auswärt. Handel 263½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149¾. Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 9. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 54,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Petersburg, 9. Febr. **Bankausweis.** Kassenbestand 139 986 000, Discontirte Wechsel 29 091 000, Vorschuß auf Waaren 72 000, do. auf öffentl. Fonds 7 320 000, do. auf Actien und Obligationen 12 012 000, Contocorr. des Finanzministeriums 34 663 000, sonstige Contocorrenten 61 705 000, verzinsliche Depots 22 143 000.

Newyork, 8. Februar. Visible Supply an **Weizen** 43 161 000 Bushels, do. an Mais 8 534 000 Bushels.

Newyork, 9. Febr. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 78 000, do. nach Frankreich 60 000, do. nach anderen Häfen des Continents 91 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 70 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 9. Februar Wechsel auf London 4,84¾. — **Rother Weizen** loco 1,03¾, per Februar 1,02⅛, per März 1,02½, per Mai 1,00⅝. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 49¾. — Fracht 2½. — **Zucker** 3.

Newyork, 7. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 116½, Canadian-Pacific-Actien 88½, Central-Pacific-Actien 32½, Chicago- u. North-Western-Actien 117¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 80, Illinois-Central-Actien 108¾, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123¼, Louisville u. Nashville-Actien 74¾, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 32⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 68½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 38⅞, Union-Pacific-Actien 46½, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 49½, Silber-Bullion 90½. — **Baumwolle** in Newyork 7¼, do. in New-Orleans 6 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 60*). Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14½, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,02, per Mai 12,57.

*) Eröffnete 60¼.

Productenmärkte.

Stettin, 9. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 210—215, per April-Mai 212,00, per Mai-Juni 213,00. — **Roggen** fest, loco 190—205, per April-Mai 211,00, per Mai-Juni 208,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 147—158. — **Rüböl** fest, loco per April-Mai 55,70, per Septbr.-Oktbr. 56,00. — **Spiritus** ermattend, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,20, per April-Mai 45,60, per August-September 46,60. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 9. Februar. **Weizen** loco 203—220 M, per April-Mai 202—201,50—203,75—202,25 M, per Mai-Juni 203,50—203—205,50—204 M, per Juni-Juli 205,25—204,75—207,50—205,75 M. — **Roggen** loco 203—213 M, mittel inländ. 204—206 M, guter inländ. 207—209 M, feiner inländ. — M ab Bahn, per April-Mai 208—212—209 M, per Mai-Juni 206—209,50—207 M, per Juni-Juli 203,75—203,50—207,50—205 M, per Juli-Aug. 193,50—196,50—195 M. — **Hafer** loco 152—175 M, süddeutsch. 153—159 M, ost- und westpr. 153—157 M, pomm. u. uckermärk. 154—158 M, schles., böhm. und sächsischer 155—159 M, feiner schles., mährischer u. böhmischer 164—169 M a. B., per April-Mai 155,50—154,50—156—155,50 M, per Mai-Juni 155,50—156,50—156 M, per Juni-Juli 156—157—156,25 M. — **Mais** loco 140—152 M, per April-Mai 118,50 M, per Juni-Juli 118,75 M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,50—27,50 M, ff. Marken 31,50 M, per Februar 29,20—29,50—29,25 M, per April-Mai 28,40 bis 28,75—28,50 M, per Mai-Juni 28,20—28,55—28,30 M, per Juni-Juli 27,90—28,30—28 M. — **Petroleum** loco 24 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,5 M, per April-Mai 56,0—56,2 M, per Septbr.-Oktbr. 55,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,2 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,7 M, per Febr. 45,0 M, per April-Mai 46,2—46—46,4—46 M, per Mai-Juni 46,3—46,5—46,1 M, per Juni-Juli 46,6—46,8—46,5 M, per Juli-August 47,2—47,4—47 M, per August-Septbr. 47,2—47,4—47 M, per April-Mai gestern: 46—46,2—45,9—46,4—46,2 M.

Magdeburg, 9. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement —, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 Gd., 14,55 Br., per März 14,72½ bez., 14,77½ Br., per April 14,90 Gd., 15,00 Br., per Mai 15,10 bez., 15,12½ Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Februar. Wind: W.
Gesegelt: Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Marstrand, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Pillau, Güter.
Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 9. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in sehr schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation anfangs ruhig, gewann aber später etwas an Lebhaftigkeit, und in Folge von Deckungs- und Meinungskäufen machte sich allgemein eine Befestigung der Tendenz geltend; nach weiteren unwesentlichen Schwankungen schloß die Börse fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; 3½ % Reichs- und preußische Staats-Anleihe etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten; ungarische 4% Goldrente, russische Anleihen und Noten fester. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung bei festerer Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen gleichfalls anfangs schwach, dann fester, Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien blieben sehr ruhig und in den Coursen wenig verändert. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere sehr ruhig und ziemlich behauptet. Montanwerthe ziemlich fest und vereinzelt lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	98,60
do. do.	3	84,25
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ...	3½	98,80
do. do. ...	3	84,25
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	93,75
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,60
do. neue Pfandbr.	3½	95,60
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,00
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4⅕	81,70
do. Silber-Rente .	4⅕	81,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	88,80
do. Gold-Rente ...	4	93,20
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,80
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	100,70
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,80
Poln. Pfandbriefe	5	63,25
Italienische Rente	5	91,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,25
do. 4% Rente ..	4	84,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,75
do. Rente	5	80,80
do. neue Rente ..	5	82,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	60,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,70
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,90
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,80
do. do. do.	3½	93,75
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	93,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,50
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,70
Russ. Central- do.	5	86,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	—
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,75
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,50
do. Loose von 1860	5	124,75
do. do. 1864	—	320,50
Oldenburger Loose ...	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	156,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,50
do. do. von 1866	5	141,00
Ung. Loose	—	253,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	117,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	58,30
do. do. St.-Pr.	5	107,25
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	72,50
do. St.-Pr.	5	109,20
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,00
do. St.-Pr. ...	4¾	102,50
Stargard-Posen	4½	102,20
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	19,10
do. St.-Pr. ...	3⅔	88,00
Galizier	4	91,50
Gotthardbahn	6⅕	141,90

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,20
Lüttich-Limburg	0,4	20,10
Oesterr. Franz.-St. ...	4	—
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	104,80
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	127,60
Russ. Südwestbahn ...	5,93	71,90
Schweiz. Unionb.	4⅕	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	44,00
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	—
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,90
do. Elbthalb. ...	5	91,80
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,00
† do. 5% Oblig.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn ..	5	87,80
† do. do. Gold-Pr.	5	103,40
Anatol. Bahnen	5	84,30
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	88,50
†Kursk-Kiew	4	87,50
†Mosko-Rjäsan	4	88,50
†Mosko-Smolensk ...	5	99,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,75
†Rjäsan-Koslow	4	87,30
†Warschau-Terespol ..	5	99,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,20
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,30
do. do.	5	83,80

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,75	7¼
Berliner Handelsges. ..	138,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	112,00	—
Bremer Bank	103,60	6
Bresl. Discontbank ...	92,80	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,25	7
do. Bank	161,00	10
do. Effecten u. W. .	111,25	8
do Reichsbank ...	145,30	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,30	6½
Disconto-Command. ..	185,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	109,75	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	4
Lübecker Comm.-Bank.	115,25	7
Magdbg. Privat-Bank.	102,10	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	138,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt.	169,80	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,25	—
Posener Provinz.-Bank.	104,60	6½
Preuß. Boden-Credit ..	120,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,70	10
Schaffhaus. Bankverein	106,75	6
Schlesischer Bankverein	109,75	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,10	6½
Danziger Oelmühle ...	119,25	13
do. Prioritäts-Act. .	115,50	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	69,60	3
Deutsche Baugesellschaft.	72,80	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,25	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,00	7
Wilhelmshütte	60,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	56,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	105,50	8
Stolberg, Zink	51,00	3½
do. St.-Pr.	116,10	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 9. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,90
do.	2 Mon.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,405
do.	3 Mon.	3	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	172,60
do	2 Mon.	4	171,75
Petersburg	3 Wch.	5½	201,00
do. ...	3 Mon.	5½	200,25
Warschau	8 Tg.	5	201,25

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,415
Französische Banknoten. ..	81,05
Oesterreichische Banknoten.	172,70
Russische Banknoten . .	202,25